

# Deutsche Wacht



Erhebt jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigen Expeditionen des In- und Auslandes an, Redaction und Administration Hauptplatz 104. Schreibstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 49.

Cilli, Sonntag den 19. Juni 1887.

XII. Jahrgang.

## Das Volk hat das Wort.

Wien, 14 Juni 1887.

Die stille Zeit auf dem Gebiete der Politik ist herangebrochen, das Parlament feiert und die Abgeordneten sind in ihre Wahlbezirke und in ihre Wohnorte zurückgekehrt. Das Wort haben nun die Wählerschaften, ihnen steht in den Wählerversammlungen das Recht der Kritik zu, sie haben in mannigfachen Wander- und Vereinsversammlungen Gelegenheit, mit ihren Vertretern und mit ihren Gesinnungsgenossen Zwiegespräche zu pflegen, und an ihnen ist es nun, unter sich im nationalen Sinne zu wirken. Mit Freude haben wir bereits eine ganze Reihe von erhebenden deutschen Festen an uns vorüberziehen, die Pfingstfeiertage, diese Glanzzeit festlicher Vereinigungen brachte in Süd und Nord, in West und Ost Sängerver- und Turnfahrten und Nationalvereinsversammlungen ohne Ende. Was wir da sahen, was wir da hörten, gab ein erhellendes Bild, denn überall zeigte sich ein gesteigertes nationales Bewußtsein und die nationale Idee, sie bricht sich an allen Punkten unseres Vaterlandes siegreich Bahn. Sie wird nach und nach überall der Leitstern im öffentlichen Leben, und ein kräftigerer Pulsschlag schlägt in dem Herzen des deutschen Volkes. Sie überwiegt auch trotz aller Spaltung in den Kreisen der Abgeordneten und bleibt der einigende Punkt bei aller Meinungsverschiedenheit in taktischen und sonstigen Nebenfragen.

Weises, strammes Festhalten an dem nationalen Gedanken durchweht alle Kundgebungen, Resolutionen und Beschlüsse, welche bisher da und dort gefaßt wurden. Aber aus Allem hört man den Ruf nach einigem, gemeinschaftlichem Vorgehen: Der Geist ist es und nicht die Form, um die es sich handelt.

So soll es auch sein. Die Wählerschaft soll

## Ein verkommenes Genie.

(Schluß.)

Als die große Sängerin die Hauptstadt verließ, befand sich der junge Musiker in ihrem Gefolge. Sie hatte ihn an sich gefettet mit ihrer Sternestimme, den üppigen Formen, mit ihren lockenden und verheißenden Augen. Er war ihr Spielzeug, ihr Schöpfungshündchen, dem sie schmeichelte und das sie aus Laune fortstieß. Sie konnte seine Mutter sein und genoss in seiner Knechtung noch einmal die verflorenen Triumphe ihrer Jugend.

So schleppte sie ihn ein paar Jahre durch die alte und neue Welt. Er hatte keinen selbstständigen Willen, war nicht charakterfest veranlagt, sein kaum zwanzigjähriger Körper war durch das üppige Leben entnerot und verweicht. Im Studium war er nicht weiter gekommen; er gab die Folie ab für seiner alternden Freundin Triumphe.

Auf ihrer Tournee kamen sie in die Walschei und nach Bukarest. Madame F. . . . hatte für eine Reihe von Concerten abgeschlossen und man richtete sich im ersten Hotel so bequem ein, als nur möglich.

Aus dem Fenster seines Zimmers, das in den Garten hinausging, konnte Eugen durch die Zweige einer hohen Lärchecke sehen, die eine

Vertrauen haben zu ihren Abgeordneten. Für sie ist nicht das specielle Programm oder dessen Auslegung in dieser oder jener Frage das Entscheidende, sondern die eine große Frage: Vieten unsere Abgeordneten nach außen das Bild einer geschlossenen Reihe? Und die Wähler sagen: Wenn dies so ist, wo es sich um unser Volksthum, unser nationales Sein, unsere wichtigsten Rechte handelt, dann verschwinden daneben alle Bedenken über dies und das. Bisher ist es so, und hoffentlich wird es auch weiterhin bleiben, und die nationalen Abgeordneten selbst haben durch ihre letzten Beschlüsse den Weg gewiesen, den jeder Deutsche gehen soll. Einigkeit im nationalen Gedanken, festes Beharren auf demselben ist die erste Forderung, die das deutsche Volk stellt und stellen muß, die zweite aber und ebenso wichtige bleibt: Schwingt die Streitart muthig gegen den gemeinsamen Gegner, laßt sie aber begraben sein gegenüber dem eigenem Bruder.

## I. Jahresversammlung des Schulvereines für Deutsche.

11.—13. Juni 1887.

(Original-Bericht der „Deutschen Wacht“.)

11. Juni: Empfangsabend.

Zu Ehren der zahlreichen Gäste, die im Laufe des Nachmittags und Abends eingetroffen waren, wurde in Schreiners Concertsälen unter Mitwirkung der Bertl'schen Theatercapelle, sowie des deutschen akademischen Gesangsvereins, des Grazer Männergesangsvereins und des Gesangsvereins „Styria“ ein Empfangsabend veranstaltet. Herr Prof. Müller von Pauenfels, Obmann der Männerortsgruppe Graz, begrüßte die Gäste, führte in längerer Rede die Nothwendigkeit der Begründung dieses Vereines aus, betonte die lebhafteste Theilnahme der aka-

demischen Jugend am Verein, und ermahnte, fortzuarbeiten im Kampfe gegen den Asiaticismus, der für Europa eine historische Ueberlieferung sei. Er schloß mit einem Hoch auf den Schulverein für Deutsche. Dr. M. Müller aus Wien dankt der Vereinsleitung für den liebevollen Empfang und läßt die wackern Männer leben, die den Verein das Jahr hindurch geleitet haben. Stud. m. d. Pfenninger („Styria“) bringt ein Prosit den so zahlreich erschienenen Frauen und Mädchen. Dann spricht stud. jur. Bernardi („Teutonia“ in Wien) und leert sein Glas auf Graz und das Blühen des nationalen Gedankens. Lehrer Thomas Arbeiter leitet die Gesangsvorträge des Gesangsvereines „Styria“ mit einigen Worten ein. Bürgereschullehrer Schlächer begrüßt die Vertreter des Bauernstandes von Marburg und Oberösterreich und bezeichnet den Bauernstand als Grundlage der nationalen Partei. Bauer Schamberger, Obmann des oberösterreichischen Bauernvereins, freut sich, daß er als einfacher Bauer hier nicht mit Geringschätzung betrachtet werde. Abgeordneter Vergani spricht seinen Dank für den herzlichen Empfang aus, und betont, daß derselbe ja mehr der Sache, als ihm gelte. Er sei als Landbürgermeister auf den Posten eines Abgeordneten berufen, und werde ohne jede Verblüthung wirken und handeln. Der Unterschied zwischen dem deutschen Schulvereine und dem Schulverein für Deutsche ist, daß der erstere das deutsche Volk mit Hilfe der Juden retten wolle. Er aber vertrete das unverfälschte Deutschthum, das seine Nation über alles liebt und die Juden haßt. Es spricht noch Herr Lawoll auf die deutsche Cultur. Besonders lobend hervorzuheben sind die Vorträge der erwähnten drei Gesangsvereine, von denen der deutsche akademische Gesangsverein auch die „Wacht am Rhein“ sang. Um halb 2 Uhr schließt Herr Richter den sehr bewegten Abend.

von Rosenbüschen umgebene Veranda halb verbarg. Farbige Glasfugeln an silbernen Ketten hingen vom reichgeschnittenen Plafond herab und kostbare persische Teppiche bedeckten den niedrigen Divan rings an den Wänden wie auch den Boden; mit Perlmutter eingelegte Tischchen und Gestelle mit türkischen Rauchrequisiten standen umher — doch die Veranda war leer.

Schon neigte sich der Aufenthalt des Künstlerpaars seinem Ende zu, da vernahm Eugen eines Abends — die Diva war zum Feste eines reichen Wojaren geladen — die Laute einer Pedalharfe. Offenbar war die spielende Hand keine geübte, dennoch ergriff in der gluthathmenden Sommernacht die seltsame Melodie des Liedes den jungen Musiker.

Eugen eilte an das Fenster. Ein Märchenbild aus Tausend und Eine Nacht zeigte sich seinem trunkenen Auge.

Auf den purpurnen Kissen des Divans lag ein Weib, noch so jung, kaum noch zum Jungfrauenalter erblüht, das schöne Gesicht von dem Ausdruck träumerischer Sehnsucht durchgeistigt, ein reizendes Räthsel, eine Lichtgestalt, gleich einer Huldgestalt der nordischen Sage. Blond und von rosiger Haut, wie die reife Apfelblüthe, blickten die großen dunklen Augen aus bräunlichen Wimpern. Der süß geschwellte rothe Mund war ein wenig geöffnet, die Schöne hatte

das Köpfchen in die zierliche Hand gestützt und lauschte dem Spiel einer alten Duenna, einer braunen Rumänin. Eine Fülle schimmernden rothgoldenen Haares umwallte das kleine Haupt, nur über dem Scheitel von einer Schnur großer Perlen zurückgehalten. Um den schlanken Leib schmiegte sich ein duftiges weißes Seidenhemd, das am Saume mit bunter Seide gestickt war; der junge Busen brach rosig durch dieses Gewebe wie aus Spinnensäden, weich und faltig fiel es hernieder, nur von dem breiten goldgestrickten rumänischen Gürtel zusammengehalten. Den Hals und die feingeformten Arme umfing ein Geschmeide antik gefaßter Türkise und Rubinen, während an den kleinen zierlichen Füßchen ein Paar blaue, perlenübersäete Pantöffelchen steckten.

Eugen stand wie erstarrt; kaum zu athmen wagte er, aus Furcht, das holde Mädchenbild zu verschrecken.

Die Augen der blonden Schönheit blickten sehnsuchtsvoll zum Sternenhimmel empor, als suchten sie dort Trost für stille Leiden, leise bewegte die Alte den Kopf hin und her, und ihre braunen, mageren Hände glitten über die Saiten der Harfe, ihnen jene wehmuthsvollen monotonen Lieder entlockend, an denen Rumänien so überreich ist.

Brennende Gluth erfüllte des Jünglings



12. Juni.

Der nächste Morgen versammelte die meisten Festtheilnehmer zum Frühstück im Café Wirth im Stadtpark. Von dort erfolgte der Ausbruch zur Hauptversammlung, die im Parfissalaale der Industriehalle um halb 11 durch den Obmann Herrn R. K. Fiegl eröffnet wurde. Dieser begrüßte die R. K. Fiegl und Bergani, den Landtagsabgeordneten Fürst, sowie die Vertreter und Vertreterinnen sämtlicher Ortsgruppen. Er beleuchtete hierauf die Entwicklung des Vereines, welcher von 3000 gründenden Mitgliedern bereits auf 10.000 gestiegen sei, die in 114 Ortsgruppen sich theilen. Auf das Verhältnis zum deutschen Schulvereine übergehend, weist er den Ausspruch der Herren Weillof und v. Kraus, daß der Niedergang des nationalen Bewußtseins im Volke die Ablühlung gegen den Deutschen Schulverein verschuldet habe, zurück und führt aus, daß diese Schuld auf die Leitung des Deutschen Schulvereines zurückfalle. Er habe sich für verpflichtet gehalten, darauf zurückzukommen, weil er jede Stunde und jeden Ort für geeignet halte, ungerechte Anwürfe gegen das deutsche Volk zurückzuweisen. Hierauf erteilt er dem Schriftführer Herrn Dr. Vincenz Hutter das Wort zum Berichte über die Entwicklung des Vereines. Der Schulverein für Deutsche wurde am 5. Juli 1880 gegründet. Die Vereinsleitung besteht aus folgenden Herren: Thomas Arbeiter, 2. Schriftführer Dr. J. Fink, 2. Zahlmeister A. Fleischmann, 1. Zahlmeister, Dr. v. Hausegger, Dr. V. Hutter 1. Schriftführer, A. Kaiser, H. Kienzl, Dr. K. Kummer, Dr. A. v. Mühlwerth, A. Oberranzmeyer (Obmannstellvertreter), M. Richter (Obmann), Fr. Schlacher, Karl Schrottmüller, J. Ullmann, J. Winter, Aufsichtsrath: A. Fürst, Dr. K. Kummer, K. Stierhaus, G. v. Schönerer, A. K. Walz. Schiedsgericht: Dr. J. Bogensberger, Dr. A. Gödel, G. Gutmann, A. Millerv. Hauenfels, K. v. Stradiot. Schriftstücke seien im Laufe des Jahres 2200 erledigt worden. Viele Schulen, besonders in Untersteiermark und Böhmen, sind mit einem Gesamtbetrage von 1923 fl. bedacht worden. Aus dem Cassabericht des Herrn Fleischmann entnehmen wir, daß der Gesamtbeitrag von 10431 fl. 41 kr. betragen habe, wovon 3930 fl. 20 kr. verausgabt wurden. Herr Dr. Müller aus Wien beantragt, der Vereinsleitung für ihre aufopfernde Thätigkeit den Dank durch Erheben von den Sigen auszudrücken. (Geschichtl.) Herr Walz aus Wartberg erklärt namens des Aufsichtsrathes, daß er den Bericht sorgfältig geprüft und richtig befunden habe und beantragt, es möge dem Herrn Zahlmeister das Absolutorium erteilt werden. (Wird einstimmig erteilt.)

Herz — der Idealismus, der seit der Kindheit in ihm wohnte, schlug empor zu mächtigen Flammen! Ganz im Anschauen und Lauschen verloren, kam er erst zu sich, als eine Hand sich auf seine Schulter legte. Die Diva war vom Gastmahl heimgekehrt, längst war auf der Veranda Alles still und finster.

Am nächsten Tage erfolgte die Abreise und Eugen duldet Qualen der Sehnsucht — er hatte das schöne Weib nicht wieder gesehen. Bleiben konnte er nicht, er besaß keine Mittel — vielleicht konnte er zurückkehren? Wie mit Niesenarmen zog es ihn zu dem süßen Räthsel zurück. Wie verhaßt waren ihm nun die Bärtlichkeiten der bisherigen Gönnerin, wie ersehnte er die Freiheit, um sein Ideal aufsuchen zu können!

Man langte in Jassy an. Den nächsten Abend sollte eine Soirée beim Commandirenden stattfinden und Eugen eine schwierige Piece spielen. Die Stunde kam, und Madame J. . . . . harrte in glänzender Toilette ihres jungen Freundes — er kam nicht, war nicht zu finden; nicht im Hotel, nicht in der Stadt. Die Diva war einer Ohnmacht nahe, dennoch mußte sie singen, mußte ihren abwesenden Begleiter entschuldigen. Alle Hebel setzte sie in Bewegung — Eugen blieb verschwunden.

Matt, mit blutenden, schmerzenden Füßen

Zum dritten Punkte der Tagesordnung, Aenderung der Satzungen, ergreift Herr Dr. v. Hausegger das Wort und beantragt im Namen der Vereinsleitung die Aenderung der §§ 17 und 21c der Satzungen dahin, daß die Vereinsleitung von 15 auf 24 Mitglieder erhöht werden solle, von denen mindestens 12, gegen frühere 9, in Graz ihren Sitz haben sollen. Zur Beschlußfähigkeit sollen, wie bisher, 6 Mitglieder genügen, sollte aber eine dauernde Belastung des Vereinsvermögens beschloffen werden, so sei die Anwesenheit von 12 Mitgliedern erforderlich. Diese Aenderungen werden einstimmig angenommen. Der 4. Punkt betrifft den Antrag der Ortsgruppe Floridsdorf auf Aenderung des § 21b in der Weise, daß jede Ortsgruppe nicht wie bisher, 8 Tage, sondern mindestens 3 Tage früher eine Vollversammlung einberufen müsse. Herr Professor Winter erklärt sich namens der Vereinsleitung mit dem Antrage einverstanden und beantragt sogar nur 2 Tage, besonders für kleinere Ortsgruppen. Dieser Antrag wird angenommen. Herr Professor Kammert (Ortsgruppe Seidorf-Graz) stellt den Zusatzantrag, daß für wichtige Verhandlungen, wie z. B. die Auflösung einer Ortsgruppe, die Vollversammlung mindestens acht Tage früher einberufen werden solle, um der Ueberumpelung vorzubeugen. (Angenommen.) Der Vertreter der Ortsgruppe Josefsstadt, Herr L. Freiburger, stellt den Zusatzantrag zu § 9, es möge in dringendem Bedarfsfalle die Zahl der Ausschussmitglieder einer Ortsgruppe bis auf zehn erhöht werden. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren stud. phil. E. Hoppe (Akad.-techn. Ortsgruppe Wien), Herr Dr. Müller (Leopoldstadt Wien) und namens der Vereinsleitung Prof. Winter betheiligen, wird der Antrag einstimmig angenommen. Herr stud. jur. Fr. Förster, Wieden, Wien, regt die Herausgabe eines deutschnationalen Erziehungsblattes an. An der Debatte hierüber betheiligen sich die Herren Prof. Schlacher und Dr. Sylvester. Die Anregung wird von der Vereinsleitung zur Kenntniß genommen. 5. Ueber das Ergebnis der hieauf vorgenommenen Neuwahlen siehe „Dtsch. Wacht“ vom 16. d. M. Zahlreiche Zuschriften und Drahtgrüße wurden von Herrn Kienzl verlesen.

Nach der Hauptversammlung fand ein gemeinsames Mittagmahl in der Industriehalle statt, nachmittags Ausflug auf den Schloßberg und Einkehr beim Schweizerhaus.

#### Studenten-Festcommers.

Derjelbe fand im großen Saale der Industriehalle statt und es hatten sich an zweiseitig Theilnehmer eingefunden. Die fünf Grazer Burschenschaften waren corporativ erschienen, außerdem zahlreiche Vertreter von

hatte er den Weg nach Bukarest zurückgemacht; ein Bündel mit Kleidungsstücken war Alles, was er mitgenommen. Des Nachts schlich er sich in die Nähe des Hauses, das den Gegenstand seiner Sehnsucht barg; allein eine hohe Mauer verzehrte jeden Einblick. In das früher bewohnte Gasthaus getraute er sich nicht — so verbrachte er die Nacht auf freiem Felde. Bei einem Trödler vertauschte er seine Reisfelleider gegen das Gewand eines Gärtnerburschen und wagte sich geraden Weges in das Haus mit der Veranda. Die Verhandlung mit dem Thürsteher ergaben ein schlechtes Resultat. Der junge Musiker verstand weder rumänisch noch französisch; dennoch hätte er seinen Wunsch, Beschäftigung im Garten zu finden, fast erreicht in dem Momente, als einer der einft in Deutschland gewesenenen Domestiken ihm verrieth, daß die schöne Cordovilla mit ihrem Herrn, dem Fürsten C. . . . . Tags zuvor nach Frankreich gereist sei.

Niedergeschmettert wanderte Eugen in eine Herberge. Als er allein war, löste eine Fluth von Thränen den Alp von seinem Herzen. Zum ersten Male faßte er einen Entschluß. In das unwürdige Verhältniß zu Madame J. . . . . wollte er nicht wieder zurückkehren. Konnte er das mit dem Feuer der Jugend geliebte Wesen, die holde Cordovilla, nicht sein Eigen nennen — was lag ihm an Ehren und Triumphen?

Wiener, Prager und Innsbrucker Couleurs, so daß der Saal ein ungemein farbenprächtiges, festliches Bild darbot. Zu bemerken ist die große Anzahl von deutschen Frauen und Mädchen. Der Präses, Herr stud. phil. Hermann Kienzl, eröffnete um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr den Commers (das Contrapräsidium hatte der Sprecher der Grazer Burschenschaft „Alemannia“, Herr Arsch, inne) und begrüßte alle Erschienenen mit seiner Blume in Form. Hierauf wurde das „Gaudemus“ als erstes officielles Lied gesungen. Nach dem Colloquium begrüßte der Präses insbesondere: den Obmann des Schulvereines für Deutsche Herrn Richter, die Vereinsleitung, den Aufsichtsrath und das Schiedsgericht, die Vertreter und Vertreterinnen der Ortsgruppen, ferner unter Anderen den Vertreter des steirischen Unterlandes Herrn Dr. Glantschnig, die Vertreter der Ferialverbindungen „Caroliola“ aus Krain und „Germania“ aus Untersteier, die deutschnationale Kärntner Studentenschaft in Graz. Hierauf stieg als zweites Lied die Widmung von A. Polzer: „Das Lied vom echten deutschen Geiste“. Nach dem Colloquium ergreift Herr stud. med. A. Giebaur (Burschenschaft „Stiria“) das Wort zur Festrede. Er betonte, es sei Pflicht der deutschnationalen Partei, die es am ehesten mit dem deutschen Volke meine, die nationale Eigenart fremden Einflüssen gegenüber zu wahren und in diesem Kampfe selbst Stammesgenossen entschieden entgegenzutreten, wenn sie dies Princip der Reinhaltung nicht anerkennen. Die Sache, die wir verdedten, erstarkt von Tag zu Tag und der endliche Sieg kann uns nicht fehlen. Alles für die Nation, die Nation über Alles! Redner erinnert daran, daß wir das nationale Fest der 1. Jahresversammlung des Schulvereines für Deutsche gerade an dem Gründungstage der ersten Jemenser Burschenschaft feiern. Er führt aus, daß man einem Vereine, der in der kurzen Zeit seines Bestehens bei allseitiger Anfeindung und Unterdrückung selbst von Stammesgenossen es zu 114 Ortsgruppen und 10.000 Mitgliedern gebracht habe, die verdiente Anerkennung nicht versagen könne. Er betont das treue Festhalten der überwiegenden Mehrheit an der unverfälscht deutschnationalen Sache und schließt mit den Worten: „Drum laßt vom deutschen Vaterland — Uns nie und nimmer weichen — Wir wollen treu ihm zugewandt — Feststeh'n wie seine Eichen.“

Hierauf erteilte der Präses Herrn stud. phil. Franz Goltzsch (Ferialverbindung „Caroliola“) das Wort, der einen Rückblick auf die Geschichte des deutschen Volkes wirft, das in Zeiten tiefster Schmach und Erniedrigung stets einen Mann aus seiner Mitte erstehen sah. Er erinnert an Luther, den großen Curfürsten, an Stein, Hardenberg, Schill, Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, Körner und — Bismarck, und

Er schloß sich einer wandernden Musikantenbande an, und nun begann ein wildes Leben. In dem wechselvollen Trubel, unter den wüsten Gesellen versank er mehr und mehr im Sumpfe der Leidenschaften. Er, der berufen schien, ein Künstler zu werden und seinen Ruhm über Land und Meer zu tragen, trank und spielte Würfel mit den Zigeunern.

Er zählte schon über vierzig Jahre, hatte für alles Gute und Schöne, selbst für seine früher so geliebte Kunst den Sinn verloren, da lief ihm ein Mädchen nach. Sie war nicht mehr jung, nicht schön, sie spielte Guitarre und hatte eine heiße Liebe zu dem verwahrlosten Eugen gefaßt. Er empfand nichts für sie; er jagte sie davon, unzählige Male. In einem Winkel seines verbitterten Herzens lebte die Erinnerung an jene thaurische Schönheit, von der er vor Jahren schon gehört, daß sie noch im Aufblühen gestorben. Seitdem hatte er für kein Weib ein Atom von Neigung gehabt — er haßte sie nicht, die Frauen — nur gleichgiltig waren sie ihm.

Eugen kam vor zehn Jahren nach Wien. Er ist ein alter Mann geworden. Sein Haar war ergraut, seine Glieder zitterten und die bleichen, eingefallenen Wangen zeugten von Noth und Elend.

Erst hatte er es mit Lectionen versucht. Du lieber Gott, da waren Andere, Professoren und



tritt unter Anderem die schönen Worte von Felix Dahn: „Es muß in Sternen steh'n geschrieben, daß Deutschland nicht soll untergeh'n, der Gott der Völker muß uns lieben, sonst wär' es längst um uns gescheh'n.“ Redner leert sein Glas auf den unerschrockenen, treuen, rastlosen Kämpfer für unseres Volkes Ehre und Wohlfahrt, auf den Abgeordneten Schönerer.

Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, wurde als drittes officiellcs Lied die Widmung von L. W. G a w a l o w s k i: „Für deutsche Art“ gesungen.

Hierauf ergriff der Schriftleiter der „Unverfälschten Deutschen Worte“, Herr K r a u t m a n n das Wort. In längerer, wirkungsvoller Rede führt er aus, daß das Gebot der Selbsterhaltung dem deutschen Volke den Kampf gegen den Semitismus gebiete, er beleuchtet die schwere Schädigung des Volkes durch die corrupte jüdische Presse und mahnt zu nationaler Erziehung der heranwachsenden Generation, insbesondere in den Alpenländern. Er feiert den nationalen in schwerer Zeit errungenen Geist der akademischen Jugend, und schließt mit einem Citat von Polzer und dem Appell, dem Jugendideale treu zu bleiben.

Frau Dr. M ü l l e r überbringt die Grüße der Frauenortsgruppe Wien I., Herr W a l z wirkt in markiger, zwei Mal durch den Polizeicommissär unterbrochener Rede auf G. Ritter v. Schönerer.

Abg. B e r g a n i führt in längerer Rede aus, daß hinter dem Programme der deutsch-nationalen Partei der Kern des deutschen Volkes stehe.

Bereinsobmann R i c h t e r spricht allen, die sich um das Wachsen des Vereines verdient gemacht, insbesondere der akademischen Jugend, seinen Dank aus, feiert in schwungvollen Worten den Idealismus der Jugend, gedenkt der Professoren, die zu unserer Sache halten, und betont den unüberbrückbaren Riß zwischen Arien und Semiten. Er erinnert an den Spruch: Erkenne dich selbst! und erhebt sein Glas auf diese Selbsterkenntnis des deutschen Volkes. Es folgt als viertes officiellcs Lied die Widmung von Franz G o l t s c h: „Kommt nur an!“

Es sprachen noch: stud. phil. G o p p l (Akad.-techn. Ortsgruppe Wien) der die Grazer Hochschule als die national strammste preist; Prof. Cand. B. G e r h a r d t (ob. öst. akad. Verein „Germania“), der Namens der Wiener Studentenschaft den Grazer Studenten sein „Prosit“ bringt; stud. jur. E. B e r n a r d i (W. akad. Bürgerschaft „Teutonia“) leert sein Glas auf die Kräftigung des deutschnationalen Gedankens; Landtags-Abg. F ü r s t, stürmisch begrüßt, spricht in launiger, gewandter Rede auf die anwesenden Frauen und Mädchen; Bauer S c h a m b e r g e r, ebenfalls mit lautem Beifalle empfangen,

Künstler, junge Leute, die nichts fanden. So that er sich denn mit zwei Collegen zusammen, und spielte in den Höfen der Häuser. Doch da er mürrisch und unverträglich war, hielt es Niemand bei ihm aus. So mußte er allein sein Heil versuchen — er hungerte und wenn aus den Saiten seines schlechten Instrumentes oft wunderbare Weisen erklangen, wenn er die kinstvollen Töne seiner Glanzzeit wieder fand, stand wohl mancher Lauscher voll Bewunderung: „Warum spielt der Mann auf den Straßen?“

Die wenigen Almosen, die man ihm zuwarf, reichten nicht mehr hin, ihm Nahrung und Obdach zu schaffen; zum Betteln war der alte Musikant zu stolz.

Zuletzt war seine Gesundheit total untergraben. Die hartherzige Hauswirthin, der er emige Gulden schuldete, trieb ihn aus dem Kämmerchen im vierten Stock, in's Asyl für Obdachlose. Vorgestern, als es den ganzen Tag regnete, hatte er sieben Kreuzer zusammengebracht. Die Finger waren ihm steif, er hatte den Tag über vor fünfzig Fenstern gespielt. Die Glücklichen und Reichen öffnen bei solchem Wetter kein Fenster, und die da geben möchten, denen fehlt es meist selbst an Mitteln. Ein mitleidig Dienstmädchen gab dem Alten ein Stück Brod. In der Nähe der großen Brücke setzte er

spricht in schlichter, aber zum Herzen gehender Weise dem Schulverein für Deutsche und der akademischen Jugend den Dank der Bauernschaft aus; endlich Dr. K u m p f (Ortsgr. Neunkirchen), der die dauernde Gesinnungstüchtigkeit der Grazer Studentenschaft betont, deren Führer er selbst vor einem Jahrzehnt gewesen und leert sein Glas auf das Wohl derselben und ihre nationale Gesinnung. Als letztes officiellcs Lied wurde gesungen: „Wenn die Becher fröhlich kreisen.“ An Zuschriften waren über 200 eingelaufen, so daß der Präses nur einen Theil derselben zur Vorlesung bringen konnte. Wir erwähnen besonders den Drahtgruß des Abgeordneten von Schönerer, den dringende Angelegenheiten nach Tirol gerufen hatten, aus Ribbüchl; die Zuschriften der Abgeord. F ü r n k r a n z und T ü r k; des Landeshauptmanns Grafen W u r m b r a n d; des Dichters Ernst S c h e r e n b e r g aus Elberfeld; von den Schriftleitungen „Conservative Leipziger Zeitung“, „Deutsche Wacht“ in Cilli, „Obersteirerblatt“, „Kyskhäuser“ in Salzburg, „Wiener-Neustädter Zeitung“, „Burschenschaftliche Blätter“ in Berlin; von zahlreichen Ortsgruppen, von fast allen conservativen Burschenschaften in Oesterreich, von vielen Burschenschaften aus dem Deutschen Reiche, der Landsmannschaft Leobaltia in Dorpat, von zahlreichen akademischen Vereinen Corporationen in Oesterreich und Deutschland, von Turnvereinen, deutschnationalen Tischgesellschaften, Gewerbe- und Bauernvereinen u. c.

Gegen 2 Uhr erst schloß der Präses S. K i e n z l den officiellen Theil, und es entwickelte sich unter dem Präsidium des Landtagsabg. F ü r s t ein flottes Hospiz, das bis gegen 4 Uhr währte.

Es war der schönste Sommers den Graz je gesehen.

Am nächsten Morgen unternahm ein Theil der Festgäste den programmmäßigen Ausflug nach Judendorf, Gratwein und Klein; die meisten aber benützten erst den Mittagszug, so daß der Nachmittag über 200 Ausflügler vereinte. Die Stimmung war sehr animirt. Es wurden die restlichen Zuschriften und Drahtgrüße verlesen.

Jedem wird das schöne, echt nationale Fest in dauernder Erinnerung bleiben.

## Correspondenzen.

Schönstein, 17. Juni. (Orig.-Bericht.) Bei der letzten Wahl in der Gemeinde Umgebung Schönstein hat Herr Pfarrer Govedic für nöthig gehalten, mit ganz unglaublichem Eifer zu agitiren. Der Mann lief sich die Füße ab

sich auf eine Bank in den Anlagen; es begann schnell finster zu werden und den alten Musikanten schüttelte es vor Frost.

Da schlich ein hungriger, herrenloser Hund an ihn heran und schaute hoffnungsvoll auf das Schwarzbrod, das ihm wohl eine köstliche Mahlzeit dänkte. Der Alte, der ihn sonst fortgejagt hätte, war heute weicher gestimmt.

„Da armer Teufel und Unglücksgefährte, nimm! Für mich ist die Hälfte genügend — ich brauche nichts mehr.“

Noch saß er ein Weilchen, der Hund an ihn geschmiegt, dann schleppte er sich zur Brücke, lächelte vor sich hin, schlug andächtig ein Kreuz und — ließ sich dann langsam in die Fluthen gleiten.

Nun hat er sie endlich gefunden, die sehnlich gewünschte Ruhe — die ihn gekannt, sagten: „Er war ein verkommenes Genie!“

„N. P. J.“

## Feodor Biparow.

Ein Ribilistleben.

Warst Du, geneigter Leser, schon im russischen Städtchen Lutgorow? — Nun, wenn Dich einmal gleich mir der Wandetrieb dorthin führen sollte, so veräume nicht, daselbst das Denkmal Feodor Biparow's aufzufuchen, in

und arbeitete Tag und Nacht gegen die Candidaten seiner — Wohlthäter. Das ist bei den slovenisch gesinnten Leuten „nun schon mal' so Sitte,“ daß sie undankbar sind; im vorliegenden Falle jedoch muß denn doch eine kleine Strafe eintreten, nur darum sei hiermit darauf hingewiesen, daß die hiesige deutsche Partei, nachdem, wie später bekannt wurde, Herr Govedic an dem Sturze seines Vorgängers kräftigt gearbeitet hatte, Alles daran setzte, um Govedic an dessen Stelle zu bringen. Es ist ihr auch gelungen! Die Versicherungen, die dieser Ehrenmann damals gegeben, die Versprechungen, die er geleistet, sind noch in Aller Gedächtnis; und darum ist auch die Entrüstung über die jetzigen Thaten dieses Mannes gewiß begreiflich. Die Wahl scheint dem würdigen Herrn übrigens recht zu Herzen gegangen zu sein, oder wirken die physischen Anstrengungen der Agitation nach, — so viel ist sicher, daß seit derselben die pfarrherrlichen Functionen stark dem Caplan C. übertragen sind, und daß selbst die Procession am Frohnleichnamstage der Mitwirkung des Pfarrers entbehrte. Die Unzufriedenheit über den Seelenhirten ist in der ganzen Pfarre im Wachsen begriffen. Der Mann möge zusehen, daß es ihm nicht ergehe, wie seinem Vorgänger. Wer Anderen eine Grube gräbt, für den ruht oft Vergeltung im Zeitenschoße. An der letzten Procession beteiligten sich zwar die windischen Honoratioren nicht, dafür war aber für eine kleine Demonstration Sorge getragen worden, als deren Veranstalter der interessante Secetär des Obmannes einer hiesigen Vertretung bezeichnet wird. Man hatte an einem der Altäre die Inschrift hervortreten lassen „Bog i Sloveni!“ (Gott und die Slovenen!), und während wir uns unseren Betrachtungen über die nationale Nartheit hingaben, welche nun auch den schon ins Windische übertragenen Feldruf des Panславismus auf die Bettstühle schreibt, schüttelten die Bauern die Köpfe, weil sie lasen: „Bogi Slovence! (Arme Slovenen!) Jawohl, arm ist das slovenische Volk, welches sich in den Händen der Bervaken befindet! Was Herrn Pfarrer Govedic anbelangt, so halten wir uns ihm gegenüber jeder Rücksicht in politischer und nationaler Beziehung für entbunden, und werden ihn von nun an so behandeln, wie er es thatsächlich verdient.

Graz, 14. Juni.\* (Orig.-Bericht.) [Abgeordneter Dr. v. Derschatta vor seinen Wählern.] Man kann sonst der Bürgerschaft von Graz allzugroße Theilnahme am politischen Leben keineswegs zum Vorwurfe machen, denn die unseidlichen Parteiverhältnisse, die hier herrschen, haben zur Folge, daß man gewohnt ist, politische Versammlungen, bei denen sich mehr als ein Duzend Personen ein-

\* Für die Donnerstag-Nummer zu spät eingelaufen.

dessen steinernem Sockel der Menschheit zur Lehre die inhaltschweren Worte eingegraben sind: „Dieser Stein gilt dem Andenken eines edlen, von der Mitwelt verkannten Mannes.“ — Wer war Biparow? Welche Frage! Du solltest von Biparow nichts wissen, von Biparow, dem russischen Patrioten, der, gleich zahlreichen Schicksalsgenossen, verkannt und verdächtigt, ein unstetes Leben führen mußte, bis der Tod ihn von seiner irdischen Wirksamkeit abrief? Der Mann hatte, wie selten einer, den Kelch des Leidens bis zur Reige geleert. Von seinen, meist tief unter ihm stehenden Zeitgenossen wurde er vielfach für einen Narren gehalten, was aber keineswegs der Fall war, wie nachstehende biographische Skizze darthun wird. Sogenannte schöne Erinnerungen des Erdenwallens kannte er nur eine einzige. Das war der Festtag, an welchem er seines Lebens Gefährtin, seine unvergleichliche, später allerdings bedauernswerth gewordene „Fatimiza“ fand, deren eheliche Treue manchen lindernden Destropfen in die ihrem Gemahl vom herben Geschick geschlagenen Wunden tröpfelte. Indes, wozu Sprünge machen in der Lebensgeschichte eines Mannes, dessen Thaten in der Erinnerung fortleben werden bis an's Ende der Zeiten.

Nachdem der Knabe Feodor, dem, abgesehen von seinen etwas stark entwickelten Säbel-



finden, schon zu den „gut besuchten“ zu zählen. Um so erfreulicher war daher die Wahrnehmung, daß sich zu der für heute vom Reichsrathsabgeordneten der Grazer Vorstädte einberufenen Wählerversammlung trotz der „Hitze“ eine so imposante und auserlesene Zuhörerschaft einfand, welche die weiten Räume der „Puntigamer Bierhalle“ vollständig füllte. Den Vorsitz der Versammlung führte Vicebürgermeister Dr. Bayer, als Schriftführer fungierte Dr. Sauerfeld. Dr. v. Derschatta, stürmisch begrüßt, besprach sodann die wichtigsten Vorgänge im Abgeordnetenhaus, kritisierte eingehend die von der Regierung eingebrachten Vorlagen und schilderte schließlich an der Hand statistischer Daten den Niedergang des Grundbesitzes in Steiermark und in ganz Oesterreich. Redner gab ziffermäßig bekannt, wie sehr die Steuer seit dem Regime Taaffe's hinaufgeschraubt wurde, wobei das Deficit trotzdem um so viele Millionen wuchs. Dies sei das Resultat der jetzigen Regierung auf finanziellem Gebiete; allein auch auf dem Gebiete der socialpolitischen Reform sei so gut wie nichts geschehen. Nur der Nationalitätenstreit sei angefaßt worden und habe das eine Gute mit sich gebracht, daß die deutsche Partei endlich zu erwachen begann. Redner besprach die bekannten Vorgänge im Deutschen Club und seinen Beitritt zur deutschnationalen Vereinigung. Schließlich wollte er seine Ansicht über die Zukunft bekannt geben. Auf allen Gebieten, in Amt und Schule, sowie im öffentlichen Leben zeige sich planmäßige, fortschreitende Slavisirung, alle Wünsche der Slaven gehen in Erfüllung, und für die deutschen Alpenländer habe man kein Geld. Bei der Ernennung der Beamten, besonders der Justizbeamten, scheinen nicht mehr der Vorschlag und die Qualifikation zu gelten, sondern die slavische Nationalität. In Rücksicht darauf sei das Programm der Regierungsfähigkeit des deutschösterreichischen Clubs hinsichtlich, eine deutsche Regierung in Oesterreich sei vorüberhand unmöglich. Erst wenn das deutschnationale Bewußtsein in Oesterreich allgemein erwacht und jeder Kleinbauer und jeder Gewerbsmann national fühle, wird das deutschösterreichische Volk sich Gehör schaffen können. Hierzu sei aber nationale Arbeit und Erziehung nothwendig in Verbindung mit der Agitation für Socialreformen zum Schutze der productiven Arbeit auf allen Gebieten. Diesen Grundsatz werde er stets festhalten.

Dr. Strohal beantragte sodann eine Resolution, welche dem Abgeordneten das volle Vertrauen ausspricht und der Erwartung Raum gibt, es werde gelingen, alle deutschnationalen Parteien des Abgeordnetenhauses zu vereinen. Die Mitglieder des hiesigen deutschnationalen Vereines richteten mehrere Interpellationen, die zumelst auf den Antisemitismus Bezug hatten, und

erklärten sich jedoch mit der Beantwortung derselben nicht befriedigt. Dr. Gödel und Lehrer Schlacher sprachen in scharfen Worten gegen das Semitentum und nahmen es dem Abg. Dr. Derschatta übel, daß er die Antisemitenpetition Schönerer's nicht unterschrieben habe. Dr. Derschatta gab als Grund seiner Haltung die Motivirung der Petition an, die Schönerer nicht abänderte. Nach längerer Debatte wurde die Vertrauenskundgebung des Dr. Strohal mit allen gegen 6 Stimmen angenommen, ein Zusatzantrag des G.-M. Koller dagegen abgelehnt.

**Laibach, 18. Juni. (D.-G.)** [Verschiedenes aus Krain.] Die officielle, aus dem grauen Hause am Auerspergplatze in Laibach mit Polemikartikeln reichlich dotirte „Laibacher Zeitung“ behauptet zu wiederholtenmalen, den Deutschen in Krain sei in der Aera Taaffe-Winkler noch kein Haar gekrümmt worden. Werfen wir einen Rückblick auf die Zeit, wo noch das deutsch-liberale Banner im Krainerlande flatterte. Dem Beamtenkörper der Landesregierung gehörten Graf Auersperg, v. Kallina, v. Widmann, Fürst Metternich, v. Schöppel, v. Fladung, v. Besteneck u. a. verfassungstreu gesinnte deutsche Männer an. Am Gremialische des hiesigen Landesgerichtes saßen Präsident Gertscher, Vice-Präsident Kaprez, die Landesgerichtsräthe v. Jhuber, Baron Rechbach, Ribitsch und noch andere Herren von echtem deutschen Schrot und Korn. Im Landesauschusse functionirten Landeshauptmann von Kaltenegger, Dr. v. Schrey und noch andere Beiräthe deutschen Blutes. Leider hat diese Ehrenmänner einerseits der Tod, andererseits jedoch in größerer Zahl der deutschfeindliche, in der Aera Taaffe-Winkler scharf wehende Wind aus dem Krainerlande hinweggehegt. Was alles hat die frühere liberale und deutschgesinnte Majorität des Gemeinderathskörpers unter Laschan, Kaltenegger, Schrey, Suppan, Schaffer, Schöppel, Pfefferer, Bürger, Dreio, Keesbacher, Jhuber u. s. a. Gutes und Nützliches geschaffen, und was leistete bisher der ausschließlich aus slovenischen Größen bestehende Gemeinderath? Die „Laibacher Zeitung“ und ihr im grauen Hause auf dem Auerspergplatze domicilirender Souffleur mögen sich noch so sehr anstrengen, den Mohren der totalen Slovenisirung Krains können beide weder im anständigen noch im unanständigen Tone weiß machen; schwarz bleibt schwarz, Nacht bleibt Nacht! Wollen wir in Geduld den Wiederanbruch des Morgens, der den Deutschen in Krain die denselben gebührenden Rechte wiederbringt, abwarten! — In Waisach nächst Krainburg wurde von der Gendarmerie eine Falschmünzerhande entdeckt; zwei Preissen und fertige Guldenstücke sind in Beschlag genommen worden. — Im Wocheiner-Feistritzthale entdeckten einige Bauern eine große Troppsteinhöhle; ein neues interessantes Object für Naturforscher

zur gründlichen Ausbildung in seiner Muttersprache hatte er, im Vorbeigehen bemerkt, sonderbarerweise nie Gelegenheit gefunden, was ihm im späterem Leben den Verkehr mit seinen Stammesgenossen sehr erschwerte. Trotzdem soll er durch rastloses Bemühen die größten Werke fremder Dichter in die klangovolle Sprache seiner Ahnen übersezt und dadurch die vaterländische Literatur, von der ein deutscher Dichter, offenbar in einer Anwendung blaffen Meides, gesagt hatte, er halte sie in einer Hand, wesentlich bereichert haben. Er arbeitete Tag und Nacht. Die damals schon in seinem weiten Vaterlande auftauchenden Zeitschriften bewarben sich um seine Mitarbeiterschaft und in kurzer Zeit war sein Ruhm begründet.

Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß durch diese Thätigkeit und durch die zahlreichen Verbindungen, die ihm jetzt mit allerhand Leuten eröffnet wurden, seine materielle Lage sich um ein Bedeutendes verbesserte. Aber diese günstige Wendung in seinen äußeren Lebensverhältnissen war nur von kurzer Dauer. Das Unglück, welches sich einmal mit aller Fähigkeit an seine breiten Fersen geheftet, ließ ihn nicht mehr los. Seine verlässlichsten Biographen, an die auch wir uns bei unserer Darstellung halten, erzählen nämlich übereinstimmend, daß die Zeitschriften, in denen er sowohl

und Touristen und ein neuer Befehl, wie reich das Land Krain an Naturschätzen ist. — Das Handels-Gremium in Laibach hielt vor einigen Tagen seine diesjährige Generalversammlung ab, bei welcher constatirt wurde, daß das Gremium für die Heranbildung tüchtiger Handelsbefähigter eifrigste und humane Sorgfalt an den Tag legt, daß jedoch der Schulbesuch seitens der Lehrlinge ein sehr matter, nachlässiger und unverantwortlich apathischer ist. Die Lehrer wurden aufgefordert, ihren Lehrlingen den Besuch der Handels-Gremialschule dringend ans Herz zu legen. Heut zu Tage müssen Handlung-Commis mehr wissen, als Zucker, Kaffee und Petroleum abzuwiegen, oder Leinwand, Tuche und Kleiderstoffe schneiden. — Abraham Diamant, jener ungarische gefährliche Dieb, welcher der Frau v. Gariboldi in Laibach Präziosen, Obligationen und Baarschaft im Gesamtwerthe von mehr als 40.000 Gulden entwendete, wurde zur Abbüßung seiner 9jährigen schweren Kerkerstrafe nach Karlau in Steiermark abgeführt. — In der Nacht zum 13. d. M. fand im Dorfe Heiligenkreuz bei Neumarkt ein Bauernexcess statt; zwei Personen wurden erschossen und mehrere körperlich schwer beschädigt. — Die in Laibach befindliche Gerichtsbekämmerung, Landesgerichts-Präsident Kotschenow an der Spitze, unternahm am 12. d. M. einen Ausflug nach Stadt Stein, genannt das „krainische Fisch“. Die dortige Wasserheilanstalt der Herren Braschnifer und Kezel ist zur Aufnahme von Cur- und Sommergästen vollkommen gerüstet. — Der Herr Landescommandirende F.-Z.-M. Freiherr von Kuhn besichtigte am 16. d. M. den neuen Artillerie-Schießplatz in Zadovinec nächst Gurkfeld. — „Nulla dies sine linea!“ Die „Laibacher Zeitung“ bezeichnet die Bemerkung der „Deutschen Wacht“ über die Abstrafung der zwei Lehrlinge wegen Besudelung des Gründentales als „unverschämte“. Die von der „Laib. Zn.“ beliebte Schönfärberei und das von ihr bereits meisterhaft eingeübte „Sand in die Augen streuen“ dürfte das Epitethon „unverschämte“ mit größerer Rechte in Anspruch nehmen, als die „Deutsche Wacht“.

**Von der steiermärkisch-kroatischen Grenze.** 17. Juni. (Orig.-Bericht.) [Wahlen haben und drüben. — Malversation bei der Bezirksparcassa Drachenburg.] Gestern herrschte dies- und jenseits der Grenze ein sehr reges Leben; drüben fanden die Landtagswahlen in den Bezirksorten und hier die Wahlen für die Bezirksvertretung Drachenburg statt. Hier wickelte sich Alles ruhig ab, und das Ergebnis der Wahlen aus der Gruppe der Landgemeinden förderte zumeist bäuerliche, im Allgemeinen farblose Mitglieder in diesen Vertretungskörper. Es hatte hiezu wahrlich nicht der Agitationen unserer windischen Exaltados im To-

beinen, die Merkmale körperlicher Schönheit keineswegs mangelten, zum statischen jungen Manne herangewachsen war, wurde er, der Nihilist, seiner besonderen Fähigkeiten wegen, von den russischen Polizeibehörden — man staune — als Organ zur Verfolgung der Nihilisten, die gerade damals wieder argen Schabernak trieben, angeworben. Ein Jahr lang verjah er dieses Amt zur entschiedensten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Aber, — wer weiß, wie das geschah, plötzlich glaubten diese, den Bock zum Gärtner bestellt zu haben, und Biparow wurde — man behandelte ihn mangels an genügenden Beweisen sehr huldvoll — seines Dienstes entlassen. Die schriftstellerische Ader, die Biparow schon längst in sich verspürt hatte, sollte nun für ihn eine neue Lebensstellung begründen. Warum auch nicht? Konnte er denn als Schriftsteller nicht viel segensreicher für die bedrückte Menschheit wirken als in der gefährlichen Rolle eines Nihilistenverfolgers? Gewiß! Darum beschloß er jetzt, durch schriftstellerische Thätigkeit sein Volk, welches damals noch in den Kinderschuhen stach, zum Selbstbewußtsein, zur sittlichen und nationalen Freiheit zu erheben. Leider gibt es auf dieser prosaischen Welt nur wenige solche selbstlose Naturen. Bei seinem Vorhaben kam ihm die in seiner Jugend erworbene Kenntniß mehrerer Sprachen außerordentlich zu statten. Nur

für die Wahrung der Menschenrechte, als auf für den Grundsatz eintrat, daß man mißliebige wenn auch durchwegs ehrenhafte Gegner an den Pranger stellen müsse, ihm das Honorar sehr unregelmäßig oder gar nicht zukommen ließen, woraus für Feodor die Nothwendigkeit erwuchs, gegen mehrere derselben wegen Vorenthaltung des „wohlverdienten Liedlohnes“ klägerisch aufzutreten. Doch bevor es noch zur richterlichen Austragung dieser Angelegenheit kam, ereignete es sich eines Nachts, daß sich vor Biparow's Hause allerlei verdächtige Gestalten ansammelten, die zum nicht geringen Schrecken des durch den Lärm aus Schlafesarmen gerissenen Schriftstellers immer drohendere Geberden annahmen. O, wenn Feodor doch noch im Dienste der Polizei stünde! Wie leicht wäre es ihm, diese unheimlichen Gestalten zu verschrecken! Jetzt freilich, da man weiß, daß er machtlos ist, haben sie Muth und suchen einem harmlosen Menschen, der ja einzig und allein nur die Interessen des Nihilismus vertritt, Unbill zuzufügen.

Noch war Biparow mit solchen und ähnlichen Gedanken nicht zu Ende, da flog auch schon ein Steinhaagel gegen das Fenster, dessen Scheiben in tausend und einige Trümmer gingen. Wer dieses abscheuliche Attentat verübt und aus welcher niedrigen Beweggründe es angezettelt worden, hat man niemals in Erfahrung bringen



lare, worunter sich der Caplan von St. Peter b. K. besonders hervorthat, bedurft, denn das Resultat wäre immer dasselbe geblieben. Die Wahl des Herrn Pfarrers Lempl von Olimje, eines friedliebenden, leidenschaftlosen und sehr verständigen Mannes müssen wir selbst billigen. — Ein Ereignis im Bezirksorte Drachenburg, das plötzliche Verschwinden des dortigen Bezirksvertretungssecretärs und Sparcassafunctionärs Carl Suppanz hat nicht unberechtigtes Aufsehen im ganzen Bezirk hervorgerufen. Die Entdeckung einer Malversation im Betrage von 6000 fl. bei der Bezirksparcassa gab Anlaß zum räthselhaften Verschwinden des Genannten. Wir registriren diesen Vorfall aus publizistischer Pflicht, denn er wird ja den gegnerischen Blättern genug Anlaß geben, auf die ritterlichste Art über unsere Partei herzufallen. — Während diese Hiobspost hier mit Blitzesschnelle von Gehört zu Gehört flog, ging es jenseits der Sottel kühnlich her. In den Bezirksorten Klanjez und Pregrada fanden, wie erwähnt, die Wahlen für den croatischen Landtag statt. Sowohl die Starčevićaner, in Zagorien stark vertreten, als die Anhänger der Regierung zogen mit Musikbänden zur und von der Wahl. Erstere sind diesmal unterlegen, die Regierungspartei hat das Feld behauptet. Mit unsern Begriffen vom freien Wahlrecht ist der Terrorismus, welcher drüben von den politischen Beamten auf die Wähler ausgeübt wurde, nicht zu vereinbaren. Oppositionelle Wähler, die knapp an der Steuergrenze stehen, wurden einfach aus den Wahllisten gestrichen und ihres Wahlrechtes beraubt; regierungsfreundliche aber, die weniger Steuern zahlen, wurden dagegen in die Liste aufgenommen. Prononcirt Oppositionelle erhielten vom Bezirksvorsteher Vorladungen, einen Tag vor der Wahl, bei sonstiger Vorführung durch die Gendarmerie, bei diesem zu erscheinen. Diejenigen, welche dieser ominösen Vorladung Folge leisteten, wurden im Bezirksarreste „kalt“ gesetzt; Vorkühnere zogen es vor, die Sottel hinter den Rücken zu wissen, und bis zur Beendigung der Wahl ein schützendes Asyl in Steiermark zu suchen. Mit Anwendung solcher Mittel mußte es der Regierungspartei selbstverständlich gelingen einen Wahlsieg zu erkämpfen!

## Kleine Chronik.

[Urtheil des Kronprinzen von Oesterreich über die Juden.] „Einige Jagdreisen in Ungarn von dem Erzherzog Kronprinzen Rudolf“ ist der Titel einer Serie von Skizzen, welche die „Mittheilungen des niederösterreichischen Jagdschützenvereines“ aus der Feder des österreichischen Chroniker veröffentlichen. In Nr. 1 der genannten Zeitschrift befindet sich die 4. Fortsetzung und in derselben die folgende interessante Stelle: „Auf dem Lande lebt der

können. Lasterzungen behaupten zwar, es wäre dieser nächtliche tückische Angriff der Ausfluß des allgemeinen Unmuthes darüber gewesen, daß Biparow, der Vielweiberei huldigend, in seinem Hause eine Haremswirthschaft eingerichtet habe und namentlich mit der schönen Schwester seiner Fatimha die „innigsten“ Beziehungen unterhalte. Andere wieder waren der Meinung, daß seine Gläubiger, zumeist seine engsten Gesinnungsgenossen, denen er nicht zahlen wollte oder konnte, an den Fensterseiben Biparow's ihr Mauthchen kühnten und sich auf solche Weise zu entschädigen suchten. Aber alle diese Anschauungen richteten sich selbst, wenn man Biparow's bisheriges Leben kennt. Uebrigens konnte ja kein Vernünftiger dieser schändlichen Anschulldigung irgend welche Glaubwürdigkeit beimessen. Des Bleibens war gleichwohl für Biparow in Lutgorow nicht mehr. Er mußte ja doch immer vor neuen Attentaten in Angst schweben, und zudem war er keine Stunde mehr davor sicher, gleich dem alten Mithades, von seinen eigenen Freunden wegen Schulden in den Kerker geworfen zu werden. So beschloß er denn alsbald, sich auf die Socken zu machen.

Die Nacht ist zwar keines Menschen Freund, aber für Biparow war sie es. Denn ihre dunklen Tümpel benützend, sagte er dem undankbaren

Ruthene, ein braves, aber auf der niedersten Stufe der Cultur stehendes Volk, nicht zu vergleichen, was Armuth und Mangel an den ersten Anfangsgründen jeder Bildung betrifft, mit den Slovaken oder all den Südslaven. In der Stadt haust als fast ganz ausschließlicher Bewohner der Jude, jener echte Hebräer im langen Talare, mit geringeltem Barte und herabhängenden Locken; auch in den Dörfern gelangt er immer mehr und mehr zur Herrschaft. Er führt das Landvolk finanziell an den Rand des Abgrundes und läßt sich dann von demselben bedienen“.

[Ausstellung in Venedig.] Wie man aus Venedig schreibt, bleibt der materielle Erfolg der dortigen Ausstellung weit hinter den Erwartungen zurück. Der Besuch ist ein geradezu niederdrückend geringer und man kann sich von demselben einen ungefähren Begriff machen, wenn man hört, daß bis jetzt im Ganzen nur 36 Abonnements-Karten abgesetzt wurden. Um diesen traurigen Verhältnissen abzuwehren, sinnt man darauf, der Ausstellung durch große, nicht im Programme vorgesehene Feste neuen Reiz zu verleihen.

[Bestrafte Bosheit.] In Schaffenburg starb dieser Tage im 88. Lebensjahre der vormalige Schlosserzehlführer Schäfer, der seinerzeit in einem Aufsehen erregenden Broccch — er hatte seinen Hauptmann erschossen — freigesprochen worden war. Die Sache verlief, wie folgt: Der Hauptmann des Schäfer war als ein Soldatenschilder allgemein bekannt und gefürchtet. Er hatte eine förmliche teuflische Freude daran, tüchtig strafen zu können — und vor sechzig Jahren gab es noch ganz andere Strafen als heute. Die Soldaten seiner Compagnie, welche sich etwas furchtsam zeigten, commandirte er immer auf den Wachtposten vor das Pulvermagazin, auf dem hinter der Festung Marienberg weit und einsam gelegenen sogenannten „Hexenbruch“. Allgemein hieß es damals, daß es dorten „umgehe“; allerhand teuflische Gestalten, Ungeheuer u. waren gesehen worden und so war es öfters vorgekommen, daß der Posten sein Gewehr weggeworfen hatte und davongelaufen war, wofür ihm der Hauptmann — denn immer waren sie von seiner Compagnie — schmunzelnd die entsprechend schwere Strafe dictirte. Eines schönen Tages wurde auch Schäfer als Wachtposten auf den berücktigten „Hexenbruch“ commandirt; er hatte als Postennummer „zufällig“ auch die von 12—2 Uhr Nachts erhalten. Nicht lange nach Mitternacht bemerkte Schäfer am Rande der Anhöhe sich etwas dunkles bewegen. Es schien, als ob es ein Thier wäre, das auf allen Vieren kroch; mit einem Male erhob es sich und kam mit Gebraumm und drohenden Geberden auf den Posten zu. Obwohl die Geschichte unheimlich genug ausah, verlor Schäfer die Courage nicht und rief sein „Halt! Wer da!“ einmal, zweimal, nach Vorschrift zum dritten Mal und dann brachte ein Schuß durch die Nacht. Die bald eintreffende Patrouille erhielt Meldung von Schäfer. Bei Absuchung des Terrains in der bezeichneten Richtung fand man in einer

Lutgorow „Lebewohl“ und sein Fuß ruhte nicht früher, als bis er Margorods Boden betreten hatte. Wie schwer muß es dem Nihilisten und Panruffen gefallen sein, seine glänzende und geachtete Stellung aufzugeben und sie hier mit der eines Actuars zu vertauschen. Allein die eiserne Noth trat mit unerbitterlicher Strenge an ihn heran und er mußte nun hinter staubigen Actenstößen, welche ihm natürlich bei seiner freien Gedankenrichtung nimmermehr zufagten, im Schweiß des Angesichtes vom frühen Morgen bis zum späten Abend sich abmühen um sich und seine Angehörigen vor dem Hunger zu bewahren. Der Dämon Verleumdung sollte Biparow auch innerhalb der vier Wände seines Amtskämmerleins nicht schonen; denn eines Tages wurde der Abgang gewisser Parteiengelder bemerkt und sofort wurde der schreckliche Verdacht einer unredlichen Gebahrung auf Biparow gelenkt, der mit blutendem Nihilistenherzen manche Nacht kummervoll und weinend auf seinem Bette saß. Nur der Gedanke, daß die Tugend über die Bosheit siegen müsse, hielt ihn aufrecht und ließ ihn diesen Schlag mit Ergebung tragen. Und die Tugend siegte wirklich. Denn eine amtliche Untersuchung lieferte alsbald den Beweis von der Unschuld Feodor's und die Partei, um deren Angelegenheit es sich gehandelt, wurde

Umhüllung von Schaffellen den Hauptmann todt am Boden liegen, die Kugel Schäfers war ihm durchs Herz gedrungen. Schäfer ging straffrei aus, er hatte nach seiner Instruction gehandelt, und dem Hauptmann wurde keine Thräne nachgeweint. Ihm war der verdiente Lohn für seine Soldatenqualereien geworden. Mit was für romantischen Thaten die Phantasie der Erzähler im Laufe der Zeiten die Geschichte ausgeschmückt, wissen wir nicht, aber der Kern der Erzählung ist vollständig wahr.

[Der Werth des Geldes] wechselt mehrere Male in einem Jahrhundert, und es ist falsch, vergangenen Zeiten nachzuseufzen, weil man damals billiger gekouft habe; denn mit der Wohlfeilheit steht immer der Arbeitslohn im richtigen Verhältniß. Es bleibt aber doch interessant, wenn man in den alten Chroniken liest, wie sich die Preise in den verschiedenen Zeiten stellten. So wird mitgetheilt, daß Herzog Wilhelm von Sachsen, dessen Sporenklang in ganz Thüringen bekannt war, wie das Volk sagte, mit Gefolge und 92 Pferden einige Tage in Sa Ifeld verweilte. So daß 4 Fässer Wein, 90 Schock Brode, 64 Schäffel Hafer, zwei Ochsen und drei Schweine nebst Fischen verzehrt wurden. Dafür zahlte der hohe Herr 7 Thaler und 15 Groschen, gab auch noch zehn Groschen Trinkgeld. Das geschah im Jahre des Heils 1452.

[Gegengift.] „Sagen Sie 'mal, in dem westlichen Flügel des gräflichen Schlosses soll es ja spucken?“ — „Seitdem des Grafen Schwiegermutter dort wohnt, nicht mehr.“

## Locales und Provinciales.

Gilli, 18. Juni.

[Die Herzogin von Alençon.] Graz, 15. Juni. Ueber das Befinden der Herzogin von Alençon, bekanntlich einer Schwester unserer Kaiserin, schreibt uns unser Grazer Correspondent: Das Leiden der hohen Frau ist keineswegs so schlimm, wie einzelne Zeitungsblätter behaupten; ebenso ist es unrichtig, daß die Patientin in einer Heilanstalt (Sanatorium) untergebracht wurde. Die Herzogin hat vielmehr eine in der Mozartgasse befindliche Privatwohnung bezogen, die sich in der Nähe des Don Alfonso'schen Palais befindet. Sie befindet sich im Vollgenusse ihrer geistigen Kräfte und ist nur von einem Nervenleiden befallen, welches die geistigen Functionen nicht stört und nach Aussage der Aerzte nicht bedenklich ist. Ihre Begleiter, Dr. Carl Theodor von Baiern und der Herzog von Alençon, haben demnach Graz beruhigt verlassen und baldigen Besuch zugesagt.

[Die Grundbuchsführerstelle beim Kreisgerichte Cilli] ist ausgeschrieben. Die Kenntniß des Slovenischen ist unerläßlich. Gesuche sind an das Präsidium des Kreisgerichtes zu richten.

[Im Kaiser Franz Josef-Bad

megen boshafter Verleumdung zur gebührenden Strafe verurtheilt. Freilich gab es noch immer verleumderische Naturen, die an dem Rechtlichkeitsfinne Biparow's zweifelten, aber trotzdem wurde er nach diesem Vorfalle wieder eine geachtete Persönlichkeit.

Ein Vorzug, dessen sich nicht jeder Sterbliche berühmen kann, war insbesondere geeignet, seine Popularität zu fördern. Es wurde schon eingangs unserer Skizze mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Biparow von der Natur mit körperlichen Vorzügen ausgestattet war, die jetzt sogar von der Primadonna der Schauspielertruppe Margorods mit Wohlgefallen bemerkt wurden. Andererseits war auch Biparow kein Feind weiblicher Schönheit, welche Wechselbeziehung ihn mit der Primadonna in kurzer Zeit in nahen Verkehr brachte. Es kam sogar dahin, daß er einstens, als sie sich unwohl fühlte, auf die weltbedeutenden Bretter trat, um dem harrenden Publicum zu verkünden, daß dessen Liebling erkrankt sei. Dafür aber soll er das genügende Volk durch einige gute, wenngleich improvisirte Späße sehr erheitert haben, was die Tagesblätter veranlaßte, die günstigste Kritik über sein Debut zu schreiben. Wenn Biparow nicht schon am Abende seines Lebens gestanden wäre, so hätte dieses Ereigniß einen sehr günstigen Wendepunkt



Lüffer] sind bisher 257 Gäste zum Curge-  
brauche eingetroffen.

[Der Schönsteiner Gemeinde-  
Auschuß] wählte Herrn Michael Gollob  
zum Bürgermeister und zu Gemeinderäthen die  
Herren: Johann Scharner, Franz Woj-  
nagg und Johann Mack.

[Wichtig für Eltern schulpflich-  
tiger Kinder] ist die Entscheidung des  
Appellates beim Wiener Landesgerichte, daß  
das Strafrecht der Lehrer eine rechtmäßige und  
gesetzlich begründete Verfügung sei. Der Lehrer  
sei als obrigkeitliche Person zu betrachten, indem  
der Unterricht als eine öffentliche Angelegenheit  
unter staatlicher Aufsicht stehe. Die Functionen  
eines Lehrers seien also Amtshandlungen und  
deren Strafverfügungen fallen in die Sphäre  
der Amtswirkksamkeit.

[Zur Bettauer Bezirksvertre-  
tungswahl.] Das Bauernheftblatt slovenischer  
Geistlicher läßt angeichts der bevorstehenden Wahl  
gegen die deutschen Bürger Pettaus das —  
Pardon aber es ist leider so — größte und  
ordinärste Geschimpfe los. Wir können constati-  
ren, daß sich in dieser Angelegenheit kein slo-  
venisches Blatt so gemein benimmt, wie das  
Marburger clericale Organ. Es ist merkwürdig,  
daß selbst der längere Aufenthalt in einer Stadt  
wie Marburg nicht genügt, um gewissen Leuten  
einen Schluß zu geben, was seinen Grund wohl  
darin hat, daß die Herren vom „Gospodar“ aus  
nationalen Rücksichten Gesellschaften meiden, wo  
ein besserer Ton zu den natürlichen Bedingungen  
gehört. Wen widert es nicht an, in dem Or-  
gane unserer Geistlichkeit immer und immer wie-  
der von „Fersen lecken“, „in die eigene Schlüssel-  
spucken“, „von stinkenden Remtschuren“ u. dgl.  
zu lesen. In der letzten Nummer steht an erster  
Stelle ein gegen die Bettauer Deutschen gerichteter  
Zeitartikel, in welchem, um ein Beispiel zu  
geben, der Reihe nach folgende Wörter auf die-  
selben angewendet werden: Remtschuren, Juden,  
Remtschur, Verpfuscher, sie blenden, täuschen,  
verdrehen, alte Fische, Remtschuren, Schleicher  
im Schafspelz, die ihre Krallen verstecken, Heuch-  
ler, Schwindler, Betrüger u. s. w. Nun denke  
man sich, daß das seit Jahren so fortgeht, und  
man wird für die Verrohung unseres Landvolkes  
durch solchen Einfluß wohl bald die Erklärung  
gefunden haben, umsonst, als die Hezcapläne  
Alles Mögliche thun, um das Werk des „Gos-  
podar“ zu unterstützen.

[Bezirksvertretung Mann.] Un-  
term Heutigen wird uns von Mann telegrafirt,  
daß dortselbst die Bezirksvertretungswahlen in  
ihrer Majorität liberal ausgefallen sind.

[Gegen die Zigeunerplage.] Die  
Landesregierungen von Kärnten und von Salz-  
burg, dann die Statthaltereien von Ober- und  
von Niederösterreich haben Preventivmaßregeln  
gegen die Zigeunerplage getroffen und angeord-

seiner Erdenlaufbahn bedeuten können; allein er  
fühlte nur zu deutlich, daß die Kraft der Ju-  
gend ihn längst verlassen und die Stürme des  
Lebens ein vorzeitiges Alter bei ihm herbeige-  
führt hatten.

Ueber sein ferneres Wirken ist nur wenig  
noch zu berichten. Außer daß er unermüdet  
für die Sache des Nihilismus thätig war und  
daß er sich, wenngleich vergeblich, abmühte, an  
seinen Gegnern Rache zu nehmen für so man-  
chen bösen Streich, den sie ihm gespielt, ist kaum  
etwas Remenswerthes aufzuzeichnen. Von seinen  
Zeitgenossen verkannt und voll Gram über die  
Mittwelt, die in die Handlungen Biparow's —  
ob mit Recht oder nicht, bleibe dahingestellt —  
nie rechtes Vertrauen setzte, hauchte er seine  
große Nihilistenseele aus.

Nun modert sein von Würmern gefressener  
Leichnam lange schon im dunklen Schoß der  
Erde, aber sein Andenken lebt fort von Mund  
zu Mund, und die Nachwelt, welche die Ver-  
dienste großer Männer, seien sie auch Nihilisten  
wie Biparow, immer mehr zu würdigen weiß,  
als die neidvollen Zeitgenossen, hat ihm jenes  
herrliche oben erwähnte Denkmal errichtet, dessen  
Inchrift uns veranlaßt, den freundlichen Leser  
mit dem Schicksale eines Abenteurers bekannt zu  
machen.

net, daß Zigeuner, welche keine Heimatsdocu-  
mente besitzen, in die betreffenden Kronländer  
nicht eindringen dürfen, sondern an den Grenzen  
unnachsichtlich zurückzuweisen sind. Wir glauben,  
daß ähnliche Anordnungen auch in Steiermark  
nicht schaden könnten, und wir erinnern uns  
hiebei an die mancherlei Angelegenheiten, welche  
vor zwei Jahren dem Cillier Stadtamte durch  
eine Zigeunerbande bereitet wurden, die nicht  
abgeschoben werden konnte, weil die Zuständig-  
keit der Bande absolut nicht zu eruirten war.

[Vom Wetter.] Die beträchtliche Abküh-  
lung, welche in den nördlichen Gegenden Deutsch-  
lands eingetreten ist, hat sich auch bei uns fühl-  
bar gemacht, wenn auch nur in Gestalt eines  
unwölkten Himmels. Nachdem ein zuerst am  
Montag der vorigen Woche vor den Hebriden  
erschienenes „barometrisches Minimum“ auf sei-  
ner westöstlichen Bahn bis zu dem bottnischen  
Meerbusen gelangt war, fandte dasselbe in der  
Nacht zum Freitag plötzlich einen Ausläufer  
oder ein sogenanntes „Theilminimum“ nach der  
südlichen Ostküste hin, so daß, weil gleichzeitig  
ein bis dahin über Frankreich gelagertes, „baro-  
metrisches Maximum“ mehr nach Norden vor-  
rückend, sich von der anderen Seite näherte, die  
warme südwestliche Luftströmung über Deutsch-  
land, entsprechend dem „barischen Drehungsge-  
setze“, unter starkem Auffrischen in eine nordwest-  
liche übergehen mußte. Hiermit hatte sich aber  
eine Vertheilung des Luftdrucks ausgebildet,  
welche fast alljährlich um Mitte Juni über Mit-  
teleuropa sich einzustellen pflegt, und die dann  
eine von Nordwest nach Südwest fortschreitende  
Abkühlung mit einer länger anhaltenden Regen-  
periode zur Folge hat. Mit welcher Regelmäßig-  
keit ein solcher Kälterückfall in der Mitte des  
Juni sich einzustellen pflegt, mag hier nur an  
den letzten drei Jahren nachgewiesen werden.  
Im vorigen Jahre trat die starke Abkühlung  
am 15. Juni ein und dauerte bis zum 25. bei  
einer trüben, regnerischen Witterung. Im Jahre  
1885 hatten wir eine ähnliche Witterung vom  
16. bis zum 22., und im Jahre 1884 vom  
14. bis zum 24. Juni. Natürlich hat eine so  
auffallende Witterungserscheinung, welche wir  
fast ausnahmslos alle Jahre zu derselben Zeit  
zu beobachten Gelegenheit haben, seit langer Zeit  
der Aufmerksamkeit weiterer Kreise nicht entgehen  
können, und sie ist auch bereits von verschiede-  
nen Autoren mehrfach erwähnt worden. Aber  
erst im Jahre 1875 gelang es Herrn Dr. Hell-  
mann, einem der Beamten des königlichen me-  
teorologischen Institutes in Berlin, den wissen-  
schaftlichen Beweis dafür zu erbringen, daß die  
Kälterückfälle den Beginn unserer Sommerregen-  
zeit bezeichnen. Und so können wir, wie paradox  
der Satz auch klingen mag, gerade an der ge-  
genwärtigen Abkühlung erkennen, daß es endlich  
Sommer wird!

[Elementarschäden.] Am 15. d. M.  
ging über der Bettauer Gegend ein furchtbares  
Unwetter nieder. In Leskovez schlug der  
Blitz zweimal ein und zwei Häuser gingen in  
Flammen auf. Abends zog ein sehr ausgiebiges  
Hagelwetter über das Flachland und wurden  
namentlich St. Thomas, Luttenberg und Friedau  
schwer heimgesucht. In diesen Gegenden ist, wie  
man uns aus Bettau mittheilt, leider alle Hoff-  
nung auf eine halbwegs günstige Ernte ge-  
schwunden.

[Ertrunkene.] Aus Villach wird geschrie-  
ben: Sonntag, den 12 d. gingen drei Jäger  
der zweiten Compagnie des hier garnisirenden  
7. Jäger-Bataillons in den Nachmittagsstunden  
gegen Warmbad spazieren. Sie kamen dann auf  
die Napoleonswiese und gleich darauf zu dem  
Teiche unweit der Militärschießstätte. Es war  
sehr heiß und die drei Jäger, des Schwimmens  
kundig, beschlossen in dem Teiche zu baden.  
Allein kaum sie im Wasser waren, sank einer  
von ihnen, Josef Majetitsch zum Entsetzen seiner  
zwei Kameraden unter, ohne wieder zum Vor-  
schein zu kommen. Nach mehreren vergeblichen  
Versuchen den Kameraden zu retten, eilten sie  
mit der Trauerkurre in die Kaserne, worauf  
Mannschaft zur Auffindung der Leiche nach dem  
Teiche hinausgeschickt wurde. Die Leiche des  
ertrunkenen Soldaten konnte aber erst nach vielen  
vergeblichen Anstrengungen am darauffolgenden

Tage aufgefunden werden. Nach der Lage eines  
zusammengezogenen Beines des Ertrunkenen und  
mit Rücksicht darauf, daß der Verunglückte ein  
ganz guter Schwimmer war, wird vermutet,  
daß er in Folge eingetretener Krämpfe den  
Tod gefunden habe.

[Vergnügungszüge mit halben  
Fahrpreisen nach Wien, Trium,  
Triest, Venedig.] arrangirt Schröck's Reise-  
bureau anlässlich des Feiertages Peter und Paul  
Samstag den 25. Juni, 5 Uhr 42 Minuten  
Nachmittags nach Wien und Sonntag den 26.  
Juni, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags nach  
Triest, Trium und Venedig. Fahrpreise betragen  
nach: Wien II. Classe fl. 18. III. Classe fl. 11.  
Trium oder Triest II. Classe fl. 12. III.  
Venedig II. Classe fl. 15 und Francs 18.25,  
III. Classe fl. 10 und Francs 11.25, tour und  
und retour. Alles Nähere aus den Programmen  
und affichirten Plakaten ersichtlich.

[Einbruchdiebstähle.] Wie uns aus  
Pettau geschrieben wird, wurde in St. Lorenzen am  
Draufelde in der Nacht vom 15. zum 16. d. von  
einer Diebsbande das Gewölbe des Herrn Dornin  
erbrochen und gänzlich ausgeraubt. — In Friedau  
haben Diebe dem Herrn Fuß einen Besuch abstat-  
tet und ihn sämmtlicher Effecten und Kleidungsstücke  
entledigt. — Am 13. Nachts wurde bei der Frau  
Caroline Peer in der Umgebung Cilli eingebrochen  
und eine silberne Uhr, eine silberne Halskette, drei  
Anhängsel, ein Kreuz, ein Bracelett aus Neusilber,  
zwei Regenschirme und ein Sonnenschirm gestohlen.

[Der Sparcassa-Secretär Carl  
Supanz in Drahenburg] ist nach Defrau-  
dation von 5548 fl. 15 kr. flüchtig geworden. Man  
fand ihn, als er einen Selbstmordversuch vollbracht hatte,  
und liegt derselbe nun schwer verwundet darnieder.

[Der Heger Bartl Krainz des Bo-  
ron Hafelberg in Pragwald] wurde, als  
er dieser Tage von Credit mit seinem Weibe heim-  
wärts ging, in Kappeldorf von dem Burtschen Carl  
Skutnik ohne jede Veranlassung plötzlich über-  
fallen und derart mißhandelt, daß er einen Bruch  
des rechten Ellbogens erlitt.

Der Bergarbeiter Alois Bedenitz  
wurde im Kohlenbergbau zu Trisail von einem zwei  
Tonnen schweren Kohlenstück, das sich während der  
Arbeit plötzlich ablöste, getödtet.

### Gerichtssaal.

Cilli, 16. Juni [Todtschlag.] Vorh.:  
f. l. L.-G.-R. Dr. Gallo, öffentlicher Anklä-  
ger: Staatsanw.-Subst. Trenc, Verteidiger:  
Dr. Higersperger. Am Abende des 19.  
Mai l. J. zechten im Gasthause des Gregor  
Ernko zu Hl. Kreuz mehrere Burtschen, Michael  
Brücl der sich schon vorher excessiv benommen  
und den Kellner Gladi fortwährend beschimpft  
hatte, zettelte mit dem bereits betrunken ge-  
wesenen Bauer Karl Wutte einen Wortwechsel an.  
Es kam zum Raufhandel, Michael Brücl lief  
hinaus, holte einen arabischen Holzprügel, faßte  
diesen mit beiden Händen und verjeste mit An-  
wendung aller Gewalt dem an der Hofs-  
schwelle erschienenen Kellner Johann Glade einen  
Streich auf den Kopf, welcher den Kellner so-  
gleich auf den Boden streckte. Johann Glade  
starb am 21. Mai und zwar nach Anhalt  
des gerichtsarztlichen Obductionsbefundes und  
Gutachtens in Folge der durch diesen mit furcht-  
barer Kraft geführten Streich bewirkten Schädel-  
splitterung an Gehirnblutung. Der Angeklagte  
Michael Brücl stellt bei der wider ihn durch-  
geführten Schwurgerichtsverhandlung in Abrede,  
dem Johann Glade den tödtlichen Streich ver-  
setzt zu haben. Auf Grund des vorliegenden  
Beweismaterials jedoch bejahten die Geschwornen  
die an sie auf Verbrechen des Todtschlages ge-  
richtete Schuldfrage und verurtheilte der Gerichts-  
hof John den Angeklagten Michael Brücl zur  
Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von  
5 1/2 Jahren, ergänzt durch einen Festtag in  
jedem Monate und Absperrung in dunkler Zelle  
mit Fasten und Anweisung eines harten Lager's  
von Mittag des 19. bis Mittag des 20. Mai  
eines jeden Jahres der Strafdauer.

[Todtschlag.] Angeklagt erscheint der  
ledige, 26jährige Mühlknecht Georg Beklar aus



Interessé des Verbrechens des Todtschlages, begangen dadurch, daß er sein uneheliches, kaum 5 Jahre altes Kind, Johann Seiga, indem er dasselbe, wie schon oft zuvor, auch am 2. April l. J. in der rohesten Weise mit Schlägen tractirte, körperlich derart beschädigte, daß dasselbe noch am selben Tage seinen Geist aufgab. Der Angeklagte gibt zwar zu, das Kind am 2. April l. J. gezüchtigt zu haben, weil selbes an diesem Tage in seiner Mühle einen Topf vom Geschirrständer heruntergeworfen hatte, stellt jedoch in Abrede, daß diese Züchtigung die Ursache des zufällig am selben Tage erfolgten Todes seines Kindes gewesen sei, und behauptet, daß er dasselbe am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr vor dem Abort, wohin er es wenige Minuten zuvor begleitet hatte, mit dem Gesichte auf den daselbst befindlichen Steinen im bewußtlosen Zustande liegend aufgefunden habe. Er habe das Kind zu Bette gebracht, woselbst es nach 3 Stunden starb. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte erfolgte der Tod durch Gehirnblutung, welche durch gewaltsame Einwirkung mit einem stumpfartigen Werkzeuge, möglicherweise auch durch Schlagen mit der Faust herbeigeführt wurde.

Die Geschwornen bejahten die an sie auf Verbrechen des Todtschlages gerichtete Schuldfrage mit 8 gegen 4 Stimmen.

Auf Grund dieses Verdictes der Geschwornen verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Georg Pellar zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 6½ Jahren, ergänzt durch einmaliges Fasten in jedem Monate und Absperrung in dunkler Zelle mit Fasten, und unter Anweisung eines harten Lagers von Mittag des 2. bis Mittag des 3. April eines jeden Strafjahres.

— 17. Juni. [M a u b m o r d.] Vorsitzender k. k. Hofrath Heinricher, Botanten k. k. U. R. Lulek und k. k. Rathsssecretär von Wurmsler, öffentlicher Ankläger StA. Dr. Gertischer, Bertheidiger Dr. Higersberger und Dr. Sajovic. Am 2. Jänner l. J. fiel es der Maierin des Franz Wallner, Maria Dobej, auf, daß die Wingerin Maria Schuntner, welche ungefähr 150 Schritte von ihr entfernt in der Gemeinde St. Georgen a. d. Pöbznitz wohnte, nicht wie gewöhnlich aus ihrem Wohnhause kam und daß auch kein Rauch dem Schornsteine entstieg. Eine über ihre Anzeige vorgenommene Hausdurchsuchung ergab, daß Maria Schuntner, welche im Ruhe stand, daß sie Geld besitze, eines gewaltsamen Todes gestorben war. Man fand ihre Leiche im Wohnhause in einer Blutlache liegend. Der Umstand, daß im Zimmer das Bett in Unordnung gebracht, das Bettstroh zerstreut und mehrere Schubläden geöffnet waren, zeigte, daß der Thäter nach vollbrachter That nach Geld oder anderen Effecten Nachsuche gehalten habe. Die Thatfache, daß einige, der Ermordeten gehörige Effecten in der Richtung gegen die Horberhube verstreut aufgefunden wurden, gab der Gendarmerie Veranlassung, daselbst eine Hausdurchsuchung zu halten, welche insoferne ein Resultat ergab, als eine mit Blut besetzte Holzhacke vorgefunden wurde. Zu der That gestand nach längerem Längnen Johann Cepe, welcher seit einiger Zeit sich bei Sebastian Flucher in der Horberhube aufhielt, daß Maria Schuntner von Sebastian Flucher ermordet worden sei, er aber während der That vor ihrem Hause Wache gehalten habe. Bei der Verhandlung verbleibt Johann Cepe bei dieser seiner Angabe, während Sebastian Flucher die Verübung der ihm zur Last gelegten That in Abrede stellt. Mehrere Zeugen bestätigen, entgegen der Angabe des Johann Cepe, nach welcher die Bluttthat schon am 30. December 1886 geschehen sei, daß Maria Schuntner noch am 31. December gesehen worden, und es sprechen mehrere Umstände dafür, daß die That, nicht wie Cepe angab, am 30. sondern am 31. Dec. 1886 Abends geschehen ist. Johann Cepe vermag sein Alibi bezüglich dieser Zeit nicht nachzuweisen und die von ihm hiefür gemachten Angaben erweisen sich als lügenhaft. Auch wurde bei ihm eine größere Menge Geldes vorgefunden, als er nach seiner eigenen Angabe damals besaß. Weiters legt die Anklage dem Johann Cepe zur Last, daß er in Gemeinschaft

mit Gregor Flucher in der Nacht zum 3. Jänner anlässlich der Todtenwache bei der ermordeten Maria Schuntner mehrere Effecten daselbst entwendet habe, und gestehen Beide diese That ein. Die Geschwornen (Obmann Carl Benigerholz) bejahten die den Johann Cepe betreffende auf Raubmord gestellte Frage einhellig, während sie die entsprechende Frage bezüglich des Sebastian Flucher verneinten. Ebenso wurden die Fragen bezüglich des Diebstahles bejaht. Der Gerichtshof sprach daher den Sebastian Flucher von der Anklage frei, während Johann Cepe zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Ueber Gregor Flucher verhängte er eine dreimonatliche schwere Kerkerstrafe.

[Herr Dr. Rechniger, Advocat in Graz], welcher noch Manchem in Gills in keinem besonders freundlichen Andenken stehen dürfte, hat kürzlich den Herrn Dr. Wilhelm Rienzl in Graz wegen Ehrenbeleidigung geklagt, weil ihm dieser mit Bezug auf seine rechtsanwaltshafte Thätigkeit in einem bestimmten Falle Scheinmanöver vorwarf. Herr Dr. Rechniger scheint den Beweis der Wahrheit gefürchtet zu haben, denn er zog bei der Hauptverhandlung die Klage gegen Herrn Dr. Rienzl zurück, wiewohl dieser nicht nur die incriminirte Behauptung wiederholte, sondern noch folgendermaßen verstärkte: „Er sei jederzeit bereit, den Beweis der Wahrheit zu führen, daß ein Scheingeschäft, ja ein ganzer Weichselzopf von Scheingeschäften unter der Intervention des Herrn Dr. Rechniger ausgeführt wurde“. Wir halten dafür, daß ein Advocat gegenüber solchen Anwürfen gar nicht berechtigt ist, seine Klage zurückzuziehen, und erwarten, daß der Disciplinarrath sich in dieser Richtung mit Herrn Dr. Rechniger befassen werde. Dieser Herr erinnert uns ohnehin an das Factum, daß er in einem Civilproceß vor dem städt. del. Bezirksgerichte in Graz einen Haupteid angetreten hat, daß er zur Eidesablegung erschien, dann aber den Eid nicht ablegte, weil der klägerische Vertreter mit der Strafanzeige drohte. Wenn wir nicht irren, ist ein Advocat, welcher in eigener Causa einen Eid antritt, auch moralisch verpflichtet, denselben abzulegen. Aber, Pardon, damals war Herr Dr. Rechniger noch nicht Advocat.

## Theater, Kunst, Literatur.

\* Wie uns aus Lüffer geschrieben wird, veranstaltet die dortige Liedertafel am 29. d. zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr, respective zu Gunsten des zur Anschaffung einer fahrenden Spritze bestimmten Fondes ein Concert, bei welchem die Opernsängerin Olga Brufsi aus Graz mitwirken wird.

## Volkswirtschaftliches.

[Die Schulden aller Staaten der Erde] betragen nach der seeben erschienenen von Professor v. Juraschek bearbeiteten Hübnerschen statistischen Tafel in Summa etwa 128.000 Millionen Mark. Die wichtigeren Staaten sind mit folgenden Schuldbeträgen belastet: Frankreich 29.708, Großbritannien 15.296, Rußland 14.625, Oesterreich-Ungarn 9110, Italien 8874, Nordamerika 7199, Spanien 5149, Preußen 4073, Türkei 3180, Portugal 2162, Egypten 2119, Japan 2097, Niederlande 1799, Belgien 1392, Deutsches Reich ohne Einzelstaaten 640, Schweden und Norwegen 400, Dänemark 108, Schweiz (ohne Cantonschulden) 29 Millionen Mark.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

[Lieferung landw. Producte für die Armeeverpflegsbedürfnisse.] Anlässlich der im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation, betreffend die Lieferung landw. Producte für Armeeverpflegsbedürfnisse, hat das Reichskriegsministerium dem Landesvertheidigungsministerium eine eingehende Darstellung der Tendenzen und Directiven mitgetheilt, welche

für die Heeresverwaltung ausschließlich maßgebend sind, um der unmittelbaren Betheiligung der Gemeinden und Producenten an den militär-äranischen Verpflegslieferungen die breiteste Basis zu sichern und den landw. Productionskreisen die weitestgehende Berücksichtigung und jede mögliche Bevorzugung zu wahren. Ueber Veranlassung des Landesvertheidigungsministeriums wurde nunmehr die obgedachte kriegsministerielle Darstellung den politischen Behörden mitgetheilt und hierbei denselben dringlichst empfohlen, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit ihren ganzen Einfluß im Sinne der kriegsministeriellen Directiven zur Geltung zu bringen.

[Auffütterung der Bienen.] Es ist bekannt, daß Schwärme in den ersten Wochen nach Gründung ihres neuen Haushaltes sehr gerne bauen, und daß sie um diese Zeit blos kleine, sog. Arbeiterzellen aufführen. Die junge Colonie legt da die Grundlage für die ganze Zukunft des Volkes. Ist dieser eigentliche Sitz des Bienenvolkes, die Stätte seiner Vermehrung, recht ausgedehnt, so wird sich das Volk unter sonst günstigen Umständen später als leistungsfähig erweisen; konnte aber wegen Mangel an Tracht, schlechter Witterung u. d. d. Bau nur langsam vorwärts schreiten, so erwacht der Instinct, Drohnenbau aufzuführen, früher, als noch ein genügend großes Brutnest geschaffen wurde, und die Colonie wird zeitlebens schwach bleiben. Hat es der Bienenzüchter gar gut gemeint und dem neuen Schwarme eine Anzahl von ausgebauten Waben gegeben, so tritt gar häufig der Fall ein, daß die Waben, welche dem Bedürfnisse der Bienen entsprechend, in genau bestimmten Abständen stehen müssen, dieser Bedingung nicht entsprechen, und deshalb entweder blos auf einer Seite mit Brut belegt werden können oder aber Buchten aufweisen, die von den Bienen unnützerweise mit erwärmt werden müssen. Es empfiehlt sich deshalb nicht, jungen Schwärmen mit fertigem Bau oder auch nur mit größeren Stücken künstlicher Mittelwände zu helfen. Ihr Nest bereiten sie sich — so wie alle anderen weiblichen Geschöpfe — am allerbesten selbst. Aber unterstützen können wir sie hierin durch Darreichung von Materialien, d. i. Honig. Ich gebe jedem Schwarme gleichsam als Ausstattung noch am Tage seiner Aufstellung 1 kg Honig, den ich, damit er leichter aufgenommen werden kann, mit wenig Wasser verdünne. Ein Einsiedeglas, das ca. 1 L. faßt, wird damit gefüllt, mit einem grobmaschigen Leinwand- oder Jutestücke zugebunden und dann auf das Spundloch, das bei meinen Stöcken den Verbindungsweg zwischen Brut- und Honigraum darstellt, gestülpt. Am folgenden Tage ist es leer und ich habe die Freude, daß zugleich 4—6 dm<sup>2</sup> an schönen Arbeiterzellen erbaut wurden, während sonst kaum Anfänge derselben vorhanden wären. Solche Völker ersetzen das kleine Opfer in späteren Jahren reichlich. — P. Cöl. Schachinger.

[Conservirung grüner Erbsen.] Man bringt die frischgepflückten bez. ausgehüllten Erbsen in ein weithalsiges Einmachglas, verpfropft dieses gut und sichert den Propf mittelst Bindfaden. Hierauf unwickelt man die gefüllten Gläser mit Heu und stellt sie aufrecht in einen Kessel, dessen Boden entweder mit einem Tuche oder mit etwas Heu zu bedecken ist. Dann füllt man den Kessel bis zur Höhe des Halsrandes der Gläser mit kaltem Wasser und erwärmt letzteres langsam bis zum Sieden. Hat das Wasser den Siedepunkt erreicht, so ist der Kessel vom Feuer zu entfernen. Nach Erkaltung des Ganzen bleibt nichts weiter zu thun übrig, als die Gläser herauszunehmen, gut zu versiegeln und in die Speisekammer oder in den Keller zu stellen. Zu bemerken ist noch, daß die Gläser nicht ganz, sondern blos bis an den Hals mit Erbsen gefüllt werden dürfen. Nicht gute Resultate werden auch erzielt, wenn man die mit Erbsen gefüllten und gut verpfropften Einmachgläser gleich nach der Herausnahme des Brotes auf eine dünne Lage Stroh in den Backofen bringt und sie 10—12 Stunden darin läßt.

[H o p f e n b e r i c h t.] Aus Auscha 16. d. wird der „Abwehr“ geschrieben: „Wir verzeichnen bereits seit vier Wochen ein für die Ent-



wicklung der Hopfenpflanze keinesfalls günstiges Wetter. Reichliche Niederschläge, niedere Temperatur sind an der Tagesordnung, und besorgt schaut wohl der Dekonom jeden Morgen nach Baro- und Thermometer, ob diese nicht eine schon so lang ersehnte Wendung der Witterung anzeigen werden. Das Hopfengeschäft in 1886er Waare ist rege, und herrscht besonders für Hopfen nach England und Amerika große Nachfrage.“

**Correspondenz der Redaction.**

Schönsteiner Correspondent. In nächster Nummer Weiteres.

**Angefommene Fremde.**

**Hotel „Erzherzog Johann“.**

Franz Freiherr Kuhn von Kühnfeld, k. k. Feldzeugmeister und commandirender General, Graz. Carl Hoch, k. k. Oberst und Generalstabschef, Graz. J. Rosenzweig Edler v. Powacht, k. k. Lieutenant und Personal-Adjutant, Graz. Dr. C Mangin, Sanitätsrath, sammt Gemahlin und Nichte, Jala-Gerzjeg. C. Spejler, k. k. Fregatten-Capitän, sammt Frau, Pola. A. Cantoni, k. k. Bezirksrichter, sammt Frau, Rann. P. Resch, Handelsschul-Director, Marburg. J. Birka, Gerichtsbeamter, Agram. J. Kupecsek, Reisender, Wien. C. Bloch, L. Mühlsteiner, Reisender, Prag. M. Schohar, Private, Graz. H. Gelinek, Fabrikant, sammt Tochter, Kometau. J. Kurzer, Kaufmann, Lemberg. L. Sommer, A. Rosenberger, Kaufleute, Wien. L. Meh, Kaufmann, Marburg. F. Teré, Doctor der Medicin, Marburg. J. Verndle, Privat, Graz. A. Thorsch, Kaufmann, Pola. F. Häder, Möbelfabrikant, Agram. K. Schuster, Director, Graz. Dr. Feldbacher, Advocat, Marburg.

**Hotel „Stadt Wien“.**

J. B. Supan, Privat s. Gemahlin, Marburg. Hauptmann s. Familie, Marburg. Franz Windisch, Gastwirth, Marburg. Johann Sferbes, Grundbesitzer, Pöstfel. C. Zanda, Reisender, Graz. R. Grebenz, H. Laurenjak, Bürger, Rann. G. Brenner, Kaufmann, Reutlingen. Heinrich Beer, Realitätenbesitzer, Marburg. Franz Hoinig, Kaufmann s. Frau, Marburg. Alois Reich, Inspector, Wien. Johann Herzog, Hauptmann, Triest. Arthur und Heinrich Sonleitner, Akademiker, Wien. Alois v. Kunstl, Lieutenant s. Frau, Pola. J. Ranzinger, Privat s. Frau, Gottsche. C. Raderer, Gastwirth, Wien. Margaretha Pöschanko, Hotelbesitzerin, Laibach. J. Lagler, Stadtzimmermeister, Graz.

**Hotel Koscher.**

A. Eckstein, Reisender, Prag. F. Gerez, Handelsmann, Pischk. B. Leprer, Handelsmann, Marburg. S. Ernest, S. Speiser, H. Kern, L. Dplat, Kaufleute, sämmtlich aus Wien. L. Hümpf, Gasthausbesitzer, Trofaiach. G. Rauch, Fleischer, Graz. A. Marocutti, k. k. Gerichts-Adjunct, W. Feistritz. C. Bennigerholz, Gastwirth, Biltshach. C. Bernheim, Kaufmann, München. C. Schubert, Inspector, Wien. A. Blaschik, Drechlermeister, Marburg. A. Mellinger, Kaufmann, Budapest. L. Friehl, Bierbrauer, Admont. A. Heinrich, Beamter, Graz. F. Breznig, Stadtzimmermeister, Pottau. A. Čuč, Ob., Sagovec. F. Koser, k. k. Postexpeditor, Zurschingen. J. Lufschik, Reisender, Brünn. C. Greuer, Reisender, Auffig. H. Mautner, Vertreter, Fünfkirchen. Erth, Realitätenbesitzerin, Fünfkirchen. Heinrich Moschet, Privat, W.-Landsberg. G. Hausendorf, Reisender, Wien. J. Skoflek, Cassier, Marburg. M. Rieder, Restaurateur, Marburg. L. Müller, Kaufmann, Fünfkirchen. C. Göpfert, Reisender, Pilsen. A. Freigerr v. Schweiger, Beamter, Wien. C. Maurer, Gurkfeld. Dr. J. Sernee, Advocat, Marburg. A. Gebhart, k. k. Beamter, Wien. J. Giller, Monteur, Wien. F. Schmied, Beamter, Graz. H. Gutmann, Bergingenieur, Bilin. Josef Nijha, Reisender, Lemberg. D. J. Gidler, Reisender, Wien. Max Ott, Kaufmann, Pottau. Julius Neumann, Reisender, Budapest. A. G. Herzog, Reisender, Wien. Emil Sander, Kaufm., Pola. Carl von Bernardi, Reisender, Bozen. H. Leserer, Reisender, Marburg. Anton Wohlmut, Bahnbeamter, Marburg. Ludwig Arterer, Kaufmann, Wien. Max Bettelheim, Reisender, Wien. Moriz Reich, Affecuranz-Inspector, Budapest. Rosa von Schmutz, Ingenieursgattin, sammt Familie, bleibt in Cilli.

**Hotel „Elefant“.**

C. Zelovscheg, Privat, Rohitsch. J. Sedminek, Handelsmann, St. Leonhardt. M. Schollitsch, Privat, Graz. A. Holasek, Marburg. Marie Kemel, Privat, Radfersburg. D. Berganer, Inspectorwidwe, Linz. Alfred Matuschka, k. k. Linien-Schiffslieutenant, Triest. Marie Horwath, Privat, Pest. Anna Brandstätter, Privat, Graz. Hubert Lunaczek, Postrath s. Gattin, Wien. Regine Weiner, Dombowar. C. Schmalzerhamer, Lehrerin s. Tochter, Budapest. Friedrich Edelman, Reisender, Wien. Baron L. M. Sawenau, Privat, Graz. Moriz Edler von Matony, Privat, sammt Gemahlin, Graz. Andreas Weigner, Kaufmann, Graz. Alexander Lombosko, Kaufm., Rohitsch. Rudolf Scheiber, Kaufmann, Barasdin.

**Gasthof „gold. Engel“.**

Alexander Panhieri, Bildhauer, Triest. Bartlmä Globotschnig, Kaufmann, Krainburg. Franz Globotschnig, Reisender, Eizern. Johann Biedrich, Handelsmann, Schönstein. Eduard Bogaleinig, Uhrmacher, Stein. And. Kobola, Bäcker, Graz. Josef Reschmann, Grundbesitzer, Lasnig. Franz Stampfl, Grundbesitzer, Lembach. Jakob Petritsch, Sagemeister, Seihdorf. Mathias Kolla, Grundbesitzer in St. Leonhardt. Josefa Jfer, Spizhändlerin, Graz. Franziska Weil, Kaufmannsrau, Böhmen. Filipp Weil, Handelsmann, Kralowiz. Josef Pinter, Fleischer, Luffer. Anton Köhner, Bäckermeister, Fraßlau. Johann Schider, Johann Osauab, Grundbesitzer aus St. Lorenzen. Michael Schugmann, Grundbesitzer, St. Leonhardt. Alois Sketa, Privat, Pottau. Martin Dremer, Realitätenbesitzer, Biltshach. Andreas Schmidt, Grundbesitzer, Gairach. Carl Guigino, Geschäftsmann, Triest. Jakob Waldstein, Handelsmann, Kralowiz. Bernard Bauer, Geschäftsmann, Kralowiz. Franz Schimla, Realitätenbesitzer, Steinbrück. Johann Drosz, Grundbesitzer, St. Leonhardt. Georg Gossak, Realitätenbesitzer, Seihdorf. Alois Cucek, Grundbesitzer, St. Leonhardt. Ferdinand Geiger, Gasthausbesitzer, Marburg. Vinzenz Huber, Hausbesitzer, Marburg. Joh. Schmidt, Realitätenbesitzer, Gairach. Joh. Reberischeg, Grundbesitzer, Mazan. Bartlmä Koroschek, Realitätenbesitzer, Oberlache. Rudolf Lanner, Kaufmann, Leibniz. Franz Kysela, k. k. See-Aspirant, Pola. Ferd. Beer, Privat, Marburg. Josef Kosteinscheg, k. k. Telegraphen-Aspirant, Prashberg. Josef Sorfo, Maler, Pottau. Josef Janichik, Maler, Marburg. Anton Sawerschnig, Binder, Fraßlau. Franz Remis, Holzhändler, Prashberg. Georg Heumajer, Handelsmann, Wien. Michael Seniza, Kaufmann, Königsberg. F. Mejak, Kaufmann, W.-Feistritz. Valentin Dilecardo, Handelsmann, Marburg. Franz Petschar, Privat, sammt Frau, Marburg.

Gedenket des Deutschen Schulvereines bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten und in Testamenten, sowie bei unvorhofften Gewinnsten!

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinsten alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

**Urtheil eines Gemeinde-Arztes.**  
Riva di Trento. Ich habe die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sowohl bei mir selbst angewandt, als auch meinen Kranken verschrieben, es sind die Schweizerpillen bei tragem Stuhlgang ein vortrefflich wirkendes Mittel, das ich jederzeit verordnen werde. Dr. Armani-Giand, Gemeinde-Arzt. Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug N. Brandt's.

**Gesetzlich geschützte elegante Block-Kalender**

mit Annoncen zur Verbreitung für Reclamzwecke für Reclamzwecke für Geschäftshäuser etc. werden zur Anfertigung übernommen

**Kosten bedeutend billiger** als der sonstige Anschaffungspreis.

Näheres und Muster auf Verlangen gratis und franco. **Annoncen - Expedition MORIZ STERN, Wien, Wollzeile 24.**

**Concurs-Ausschreibung.**

Bei der Stadtgemeinde Cilli ist eine Mauth einnehmer- zugleich eine Wagemeister-Stelle um der monatlichen Löhnung von 40 fl., freier Wohnung und einem Jahres-Lichtpauschale von 12 fl. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben nebst der Befähigung für den Mautheinnehmerdienst sich auch über die Ablegung der mit dem Gesetze vom 19. Juni 1866 für Wagemeister vorgeschriebenen Prüfung auszuweisen und die Gesuche bis Ende Juli 1887 beim Stadtamte in Cilli einzubringen.

Cilli, am 18. Juni 1887.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister

446 **Dr. Neckermann.**

**Sommerwohnung**

zugleich zu vermieten. Anzufragen **Grazergasse 4.**

Ein schöner starker

**Glaswagen**

und ein halbgedeckter, beide viersitzig, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn

376 **A. Kapla** Sattlermeister in Cilli.

**Geehrte Hausfrau!**

Bitte kaufen Sie

**echt. Hauswaldtkaffee!**

Die ausgebreitetste Verwendung unseres allgemein beliebten „echten Hauswaldtkaffees“ spricht allein für den Vorzug unseres Fabrikates, das seit 1786 seine Gründung erhielt, also über 100 Jahre lang die mannigfachste Verbreitung am Continent gefunden hat.

Jede geehrte Hausfrau erkennt nur zu gut und bald die Vorzüglichkeit und den Nahrungswert unseres renommirten Productes, welches bei einer kleinen Aufmerksamkeit im Einkaufe gewiss nicht mit untergeordneten Erzeugnissen verwechselt werden kann.

Unser „**echter Hauswaldtkaffee**“ ist in allen besseren Specerei-Handlungen zu haben und zu verlangen

**Joh. Gottl. Hauswaldt & Co.**

Magdeburg, Braunschweig u. Eger  
gegründet 1786. 422 11

**Speck**

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek u. Fulnek, Mähren.

**Ein Clavier**

ist billig zu verkaufen. Auskunft Exp.

**Papagei**

entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Pausenhol Parterre, rechts. 423

**Kleidermacherin**

Eine geübte

und ein

**Lehrmädchen**

werden sofort aufgenommen bei Frau **K. Jaschke**, Herrengasse. 422

**Schweizer Käse**

sehr fett, bester Kuhländer Marke, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.



Nr. 7702.

Executive

406 3

### Fahrnisse = Versteigerung.

Vom k. k. städt. = del. Bezirksgerichte Cilli wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Handelsfirma J. Grünhut & Comp. durch Dr. Ludwig Heschy in Wien die executive Feilbietung der dem Anton Ledl, Kaufmann in Hohenegg, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, und auf 281 fl. geschätzten Fahrnisse, als:

**Zimmereinrichtung** bewilliget, und hiezu 2 Feilbietungstagfahrungen,

die erste auf den 30. Juni 1887  
die zweite auf den 21. Juli 1887

jedesmal von 10 bis 12 Uhr Vormittag am Wohnorte des Executen in Hohenegg mit dem Besatze angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Cilli, am 31. Mai 1887.

Der k. k. Landesgerichtsrath.

3. 8237.

### Freiw. Fahrnisse = Versteigerung.

Von Seite des k. k. städtisch delegirten Bezirksgerichtes Cilli wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des k. k. Linien-Schiffs-Capitäns, Herrn Heinrich Berthold, die freiwillige Feilbietung der dem verstorbenen k. k. Fregatten-Capitän Herrn Josef Berthold gehörigen Fahrnisse, bestehend aus Einrichtungsstücken aller Art bewilligt, und hiezu eine Feilbietungs-Tagfahrung auf den

**27. Juni 1887**

Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und eventuell die nächstfolgenden Tage in der Wohnung des Erblassers im Eckblattischen Hause mit dem Besatze angeordnet, daß die zur Feilbietung gebrachten Gegenstände nur um oder über dem Schätzwert gegen sogleiche Bezahlung hintangegeben werden.

k. k. städtisch delegirtes Bezirksgericht Cilli, am 8. Juni 1887. 417 3

Der k. k. Landesgerichtsrath.

Nr. 7805.

### Freiwillige Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. städtisch delegirten Bezirksgerichte Cilli wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Erben nach Frau Maria Udvardi in Gaberje und deren Wittwers Herrn Johann Udvardi als gemeinschaftlichen Besitzer die freiwillige öffentliche Veräußerung der denselben gehörigen Realität, E. Z. 135, C. G. Unterkötting, sub C. Nr. 3, in Gaberje, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäude und einem Acker unter den eingelegten Licitationsbedingungen bewilligt und zu deren Vornahme die Tagfahrung auf den

**25. Juni 1887**

von 10—12 Uhr Vormittag hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Realität nicht unter dem Schätzungs- zugleich Ausrufs-wert per 2523 fl. 25 kr. hintangegeben wird und daß sich die Verkäufer eine achttägige Bedenkzeit zur Genehmigung des Licitationsactes vorbehalten haben.

Die näheren Bedingungen, wornach insbesondere ein Vadium von 500 fl. zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen ist, können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. 405 3

Cilli, am 31. Mai 1887.

Der k. k. Landesgerichtsrath.

### Haus-Apotheke

in gutem Zustande ist zu verkaufen. Anzufragen beim Gemeindeamt Hohenegg.

### Schön möblirtes Zimmer

gassenseitig, ist sofort zu beziehen. 404 3  
**Wienerstrasse 9.**



habe ich mit grossem Erfolge gegen veraltete Magen- und Hämorrhoidal-Leiden angewendet, und bitte ich mir sofort 20 Fläschchen dieses vortrefflichen Mittels einzusenden. 6 IV  
Dr. M. Zellich, Arzt in St. Anna, Croaticen.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber.

Depôt: In Cilli Apotheker Kupferschmid, Graz Eichler und Nedwed, Marburg Bancalari, Klagenfurt Thurnwald, Villach Scolz, Tarvis Siegel.

### Leinenfabriks-Niederlage Bernh. Beer's Sohn

Brünn, Fröhlichergasse

versendet mit Nachnahme: 292 12

### Sommer-Kammgarne

waschecht, in den neuesten Mustern

**1 Rest 6 1/2 Meter auf einen kompletten Herren-Anzug 3 fl. 25 kr.**

nur so lange der Vorrath reicht.

Muster und Preislisten gratis und franco.

### Wein - Licitation.

Montag den 27. Juni

lasse ich wegen Platzmangel einen Theil meines **Eigenbauweines** circa 200 Hectol. (35 Startin) aus **Riesling** und anderen **Edeltrauben**, Jahrg. 1881, 1883, 1884 und 1886 durch

### freiwillige Licitation

veräußern, wozu Kauflustige höf. eingeladen werden.

Bei Erstehung ist die Hälfte des Betrages zu erlegen, der Rest kann bei Abführung des Weines, welche innerhalb 2 Monate erfolgen muss, bezahlt werden. Zustellung zur Bahn gratis. Die Weine werden ohne Fässer verkauft; die Fässer werden gegen Einsatz und Franco-Retourierung in gutem Zustande, innerhalb 3 Monate, dazu gegeben. Der Keller ist unmittelbar an der Bahnstation gelegen.

Eduard Candolini, Pölschach, Südb.

### Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Heringe etc. Aus Hamburg.

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme. 384 18

Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Mandarinen-Pecco, das feinste	per 1 Ko. fl. 11.80
Goldjava, gelb, hocharomatisch	" " 6.95	Rein entölt. Ia. Cacao,	" " fl. 2.80
Perikaffee, grün, ausgezeichnet	" " 7.50	Russ. Kronsardinen,	5 Kilo-Fass fl. 1.70
arab. Mocca, verpfl., feurig	" " 7.10	Marinirte Heringe,	5 Kilo-Fass fl. 2.10
In Anbetracht der rapiden Kaffeepreissteigerung offeriren nur die feinsten Sorten, da gewöhnliche Sorten nur wenige Kreuzer billiger, daher gegen diese vorzüglichsten Kaffee nicht concurren können. Als vortheilhafteste Mischung zu unserem Kaffee empfehlen wir die ausgezeichneten Surrogate.		dto. in Senfsauce mit Pickles	5 Kilo-Fass fl. 2.55
Java Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Aal in Galée, dicke Stücke	5 Kilo-Fass fl. 3.85
Mocca Surrogat	" " 2.50	Christ. Anchovis, 1 Dunker	fl. 2.05
Amerik. Kaffeemehl	" " 2.50	Hummer fl. 8 Dosen	fl. 4.15
Thee, gesünder als Kaffee, ist auch, weil 1 Kilo Thee so viel Getränk gibt, als 5 Kilo Kaffee, wesentlich billiger. Unsere Sorten sind staubfrei, vorzüglich		Lachs fl. 8 Dosen	fl. 4.40
Souchong-Gras, milde	per 1 Kilo fl. 2.10	Ia. Brabanter Sardellen,	per 4 Kilo fl. 7.80
Congo, stark kräftig	" " 2.50	Ia. dto.	per 2 Kilo fl. 4.55
Souchong, mild aromatisch	" " 3.50	1887 Ia. Caviar, mild gesalzen	per 2 Kilo fl. 4.05
Pecco Souchong, mild, hocharom.	" " 4.70	Ia. Jamaica-Rum, 4 Liter	fl. 4.—
Carawanenthe, mild, kräftig, hochf.	" " 8.30	Reis, gut kochend	5 Kilo fl. 1.15
		Sago, ostindischer echt	5 Kilo fl. 1.85
		Chili-Pfirsiche, vorzüglich z. Compot 4 1/2 Ko.	fl. 4.80
		<b>Saison-Delicatessen.</b>	
		1887 Ia. Matjes,	ca. 30 Stck. 5 Ko. fl. 2.20
		1887 Ia. dto.	" 25 " 5 Ko. " 2.55
		1887 Ia. dto.	20—22 " 5 Ko. " 3.10
		1887 Ia. dto.	10—12 " 2 1/2 Ko. " 1.95
		Störflisch, geräuchert, hochf. Delic.	1 Ko. " 2.80

STÜCKRATH & Co., Hamburger Waaren-Versand, HAMBURG.

### Die überraschend günstigen Erfolge

welche mit dem vom

Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien

bereitet

unterphosphorigsauren

### Kalk-Eisen-Syrup Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rachitis, Schwäche und Reconvalescenz erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

Verzückt constatirte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.

### Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Bestätige Ihnen hiemit, daß ich von meiner sechsjährigen schweren Lungenkrankheit nur durch Ihren unerschöpflichen Kalk-Eisen-Syrup geheilt worden bin. Empfangen Sie daher meinen innigsten Dank für ihre werthlich unerschöpfliche Erfindung. Gott soll es Ihnen vergelten. Junibrd., 7. März 1886. Eduard Rindermeier.

Indem sich Ihr Kalk-Eisen-Syrup bei meiner Brustkrankheit vortrefflich bewährt hat, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen innigsten Dank für dieses vorzügliche Mittel auszusprechen und bitte um abermalige Zusendung von sieben Flaschen. Vorfendorf bei Mähr.-Trüban, 3. März 1886. Josef Klein.

Wollen so freundlich sein und mir wieder vier Flaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups per Nachnahme schicken und diene zur Nachricht, daß derselbe sehr ausgezeichnet wirkt. Wühlgraben Post Erl (Zirol), 25. Mai 1886. Dam. Weinzierl.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Kleine Flaschen giebt es nicht!

**WARNUNG!** Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, die als sogenannte kleine Flaschen oder billiger verkauft werden jedoch nur den Namen, keineswegs aber die Wirkung meines erprobten Präparates besitzen, bitte ich, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, dass obige behördl. protokoll. Schutzmarke sich auf jede Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Abbildungen enthält, beigegeben ist. Anders ausgestattete Fabrikate sind werthlose Nachahmungen, vor deren Ankauf ich warne.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Saubach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Gombitz: J. Bospijchil, Graz: Anton Nedwed, Leibnitz: D. Ruffheim, Marburg: G. Bancalari, Pettau: C. Behrbalt, B. Militär, Radkersburg: C. Andrius, Windischfeistritz: J. Sinf. Windischgraz: G. Kordit, Wolfsberg: A. Guth, Pözen: Gustav Großwang



### Guter Nebenverdienst!

fl. 100 bis fl. 300 monatl. kann bei uns Jedermann durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Lose gegen Ratenzahlung leicht, ohne Capital u. Risiko verdienen. Offerte sind zu richten an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest 327 6

### Olmützer Käse

(Quargeln) liefert das 5 Kilo-Kistel gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um 2 fl. 40 kr.

H. Kasparek in Fulnek. Mähren

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

### Haut-Ausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrase, Frontbeulen, Schweissflüsse, Kopf- und Bartschuppen. Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. — Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- u. Badeseife für den täglichen Bedarf dient

### Berger's Glycerin - Theerseife

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Brochure.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolseife zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; Ichtyolseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweissflüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahuseife, bestes Zahnreinigungsmittel. Man begreife stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik u. Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli: bei den Herren Apoth. A. Mareek, J. Kupferschmid, ferner in den Apotheken zu Rann und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 295 12

10 Jahre Garantie für die Leuchtkraft des Zifferblattes

2 Jahre Garantie für d. richtigen Gang der Uhr.

Die beste und billigste

## Remontoirform-Pendeluhr der Welt!

Blos  
fl. 3.50



Blos  
fl. 3.50

Diese mit 9 gold., silber- und bronz. Medaillen prämiirte Uhr ist in einem Cuivre polwunderbare Eigenschaft hat, in ganz dunkler Nacht von selbst **mondhell zu leuchten.**

Ausserdem ist dieselbe mit einem Glocken-Wecker-Lärmapparat versehen, welcher zu jeder Zeit gestellt werden kann, hat zwei broncirte Gewichte und nachdem der Preis inclusive Verpackung, welche in Holzkisten geschieht, auf nur fl. 3.50, sage Drei Gulden 50 kr. festgesetzt wurde, so ist Jedermann die Möglichkeit geboten sich eine solche vorzügliche, dauerhafte Uhr, welche eine Zierde jeder Wohnung ist, anzuschaffen.

Versandt gegen Cassa oder k. k. Postnachnahme.

Export-Warenhaus

Hemmer, Wien, III. Krieglberg.

Nr. 11.

Grösstes Lager vorzüglicher echter

**Weissweine** aus den besten Gebirgen u. Jahrgängen.

Unverfälschte

**Rothweine** in jeder Qualität u. Geschmacksrichtung.

Guten Viseller schillerwein

229 10

per Liter von 14 kr. aufwärts, empfiehlt zur geneigten Abnahme

**Weinhandlung Jos. Pallos, Cilli.**

Kellereien: Grafeigebäude.

Comptoir: Badgasse 132.



## Depots

758 21

in Graz bei

J. Eichler, Barmh. Brüder, U. Stählinger  
A. Jakic, R. Postl, J. Purgleitner und  
A. Reichel;

in Cilli bei J. Kupferschmid;

in Marburg bei J. Baneolari;

in Pettau bei J. Behrbalk;

in Klagenfurt bei P. Birnbacher;

in Villach bei F. Scholz;

in Laibach bei W. Mayr.

## VAN HOUTEN'S REINER CACAO

wird allgemein

357 8

als der wohlschmeckendste und beste Cacao anerkannt.

In Bezug auf seine grosse Ausgiebigkeit ist VAN HOUTEN'S REINER CACAO, obgleich augenscheinlich theurer dennoch billiger als andere dergleichen Präparate; und kommt eine Tasse VAN HOUTEN'S REINER CACAO auf nicht mehr als eine Tasse Thee oder Kaffee zu stehen; da es aber ein besonders nahrhaftes und leicht verdauliches Getränk ist, kostet es in Wirklichkeit viel weniger.

Zu haben in den besseren Apotheken, Droguerie-, Delicatessen- und Colonialwarenhandlungen und Conditoreien in Blechdosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo netto Inhalt.

Verkaufsstellen in Cilli: Traun & Stiger, Franz Zangger, Josef Matič



## das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rettet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

499-12

Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot

J. Zacherl, Wien, I., Goldschmiedgasse 2.

In Cilli bei Herren: Traun & Stiger;

Ferd. Pellé

Hočevar & Zupan

In Lichtenwald bei Herrn S. F. Schalk,

bei Herrn Andr. Elsbacher.

In Cilli bei Herrn Alois Walland

Franz Zangger

J. Kupferschmid

Trifail bei Herrn Jos. E. Jaschke, Tüfer-



Das von der k. k. Statthalterei concessionirte  
**Realitäten-Verkehrs-Bureau**  
**JULIUS HERZL**

**GRAZ**

Hauptplatz 15, Eing. Pomeranzeng.  
empfehl

zum Ankaufe, bezw. Tausch, die  
in grösster Auswahl in Vormerkung  
befindlichen

**Land - Realitäten, Weingärten,  
landtäfl. Güter, Wald-Complexe,  
Fabriken, Mühlen, Villen,  
Familien-, Zins- und Geschäfts-  
häuser etc. etc.**

**Objecte jeder Art** werden unter con-  
stanten Bedingungen  
in Verkaufs-Commission übernommen.

Beantwortung brieflicher Anfragen, sowie  
die Vermittlung für die p. t. Käufer geschieht  
unentgeltlich. 39f

**Birkenbalsam Seife**  
 ist die einzig-  
 weiche alle  
 Haut-  
 unreinig-  
 keiten,  
 beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.  
**Bergmann & Co. in Dresden.**



5 Stück 25 und 45 kr.  
bei 354 16  
**Joh. Warmuth**  
Friseur  
Cilli, Postgasse  
Nr. 28.

Gegründet im Jahre 1869.  
**Nähmaschinen-Handlung und mech. Werkstätte**  
**Mathias Prosch**  
 Marburg, Serrengasse 23  
 im eigenen Hause.  
 Inhaber des von der hohen k. k. Statthalterei  
**concessionirten**  
**Gewerbes für Telegrafien - Anlagen**  
 für Feuer-, Fabriks-, Hôtel- u. Haus-  
 Telegrafien.

**Telephon - Anlagen**  
 (Inductor oder Batterie-Betrieb)  
 mit  
 vorzüglichen Magnet-Telephonen,  
 auch alle  
 Telegrafien-Apparate, Leitungs-  
 drähte u. Materiale in grösster  
 Auswahl zu den äussersten  
 Fabrikspreisen.  
 Dreijährige Garantie.



**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze**  
 wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln  
 mit dem rühmlich t bekannten, allein echten  
 Kadlauer'schen Hühnerauge, aus der  
 Rothlen Apotheke in Posen sidigatert, schmerz-  
 los beseitigt.  
 Carton mit Flasche und Pipette 30 Kr.  
 Goldene Medaillen aus Wien 1873, 1874, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725,



445 Heute Sonntag den 19. Juni

# Ausflug nach Tüchern!

## ins Gasthaus der Frau Schuh.

### CONCERT

der Cillier Musikvereins - Capelle unter persönlicher Leitung des Capellmeisters **Georg Mayer**.  
Für sehr gutes Cillier Märzenbier und gute Weine, sowie vorzügliche warme und kalte Küche ist bestens gesorgt.

## Anzeige.

Der nächste Pferdemarkt in **Mahrenberg** findet **Donnerstag den 21. Juni** statt und dürfte sich angesichts der Thatsache, dass am 1. März d. J. circa 300 Pferde aufgetrieben wurden, recht lebhaft gestalten, wrauf die Herren Züchter und Käufer hiemit freundlichst aufmerksam gemacht werden.

Gemeindeamt Mahrenberg  
am 14. Juni 1887.

421 2 Der Bürgermeister.

## Die Gemeinde Neukirchen

gibt mit 1. Juli 1887 die im Gemeindehause befindlichen, bisher als Kaufmannsgewölbe benützten Räumlichkeiten, bestehend aus 1 Gewölbe, 1 Magazin, 1 Keller u. 1 Wohnzimmer, in Miethe. Der Miethzins ist gering. Der Posten wäre als Filiale zu einem grösseren Kaufmannsgeschäfte geeignet. Die näheren Bedingnisse können persönlich am 25. Juni l. J. an Ort und Stelle beim Gemeindeamte in Neukirchen erbracht werden.

Gemeindeamt Neukirchen  
am 15. Juni 1887.

426 **Johann Pinter**  
Gemeinde-Vorsteher.

## Lohnendes Nebeneinkommen.

Lebens- und Feuerversicherungs-Agenten finden für Städte, Märkte und grössere Pfarren bei einer renommirten österr. Gesellschaft Aufnahme. Bei entsprechender Leistung fixe Bezüge. Briefl. Anfragen unter „L. N. 1867“ an dieses Blatt. 51 59

Grosses

## möblirtes Zimmer

ist sogleich an Badegäste zu vergeben. Anzufragen Kaiser Josefsplatz Nr. 24, 1. Stock, links. 447

## WOHNUNG

ebenerdig, bestehend aus 2 Zimmer und Küche, ist mit 1. Juli zu beziehen bei **F. Pacchiaffo**, Hauptplatz 103. 419

## Zahnarzt A. Paichel

ordinirt jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr in Cilli, Hotel Koscher. 372—

## Lager aller Sorten Rosshaare

für Matratzen, sowie feinstes **Wagenfett** zu den billigsten Preisen bei

**Jakob Laurič, Seiler**

424 3 Grazergasse.

## Lehrling

444 findet in einem Specereigeschäfte sofort Aufnahme. Anskunft ertbeilt **Josef Matič, Cilli**.

## Schöne geräumige Wohnung

hofseitig, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speise und Holzlege ist vom 1. Juli an zu beziehen. Anzufragen im „Café Central“, Postgasse 29. 427—

## Badewanne

wird zu kaufen gesucht, Ausk. Exp.

## Anzugstoff für Radfahrer

Specialität aus echt steirischer Wolle, schwarz, weiss, natur, färbig, gut wasserdicht, in guter kräftiger und haltbarer Qualität, äusserst praktisch zum Tourenfahren

bereits von vielen österr.-ungar. Radfahrer-Vereinen seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen benützt, und mit **Anerkennungsschreiben vom Wiener Cyclisten-Club ausgezeichnet**

empfehl den p. t. Radfahrer-Vereinen die

Tuch- u. Schafwollwaren-Fabriks-Niederlage des **Vincenz Oblack** in Graz, Murgasse 9.  
Muster gratis, franco.

## Danksagung.

430

Herr **Guido Zeschko** in Laibach hat auf Grund einer Versicherung bei der **Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“** in London

den Betrag von **zehntausend Gulden** zu Gunsten meiner mj. Kinder an die Vormundschaft auf das prompteste ohne jeglichen Abzug ausbezahlt.

Ich fühle mich angenehm verpflichtet, in ihrem Namen sowohl der Anstalt „Gresham“ als dem Herrn General- Repräsentanten meinen wärmsten Dank öffentlich zu sagen und kann Jedermann den Abschluss einer Versicherung bei dieser Gesellschaft auf das Allerbeste empfehlen.

Markt Tüffer, am 14. Juni 1887.

**Amalie Larisch.**

## Mit fixem monatlichen Gehalt

und Provisoren in allen Orten, wo noch nicht vertreten, stabile und anständige Personen jeden Standes zum Verkauf von Staats- und Prämienlose gegen monatliche Theilzahlungen angestellt. — Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an das 418

## Bank- und Wechsler-Geschäft „MERCUR“ in Reichenberg

## Anlässlich des Feiertages Peter u. Paul

verkehren

## Vergnügungszüge

mit ca. halben Fahrpreisen

von **Cilli nach Wien, dann nach Fiume, Triest, Venedig.**

Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt:

Von Cilli nach <b>Wien</b> . . . . .	II. Classe fl. 18.—	III. Classe fl. 12.—
„ „ <b>Fiume</b> . . . . .	II. „ „ 12.—	III. „ „ 8.—
„ „ <b>Triest</b> . . . . .	II. „ „ 12.—	III. „ „ 8.—
„ „ <b>Venedig</b> . . . . .	II. „ „ 15.— und frez. 18.25	III. „ „ 10.— „ 11.20

Die Abfahrt nach Wien erfolgt am 25. Juni 5 Uhr 42 Min. Nachm.

Ankunft in Wien am 26. Juni 5 Uhr 20 Min. Früh.

Die Abfahrt nach Fiume, Triest, Venedig, erfolgt am 26. Juni 10 Uhr 2 Min. Vormittag.

Ankunft in Fiume am 26. Juni 11 Uhr 42 Min. Abends.

Ankunft in Triest am 26. Juni 6 Uhr 30 Min. Abends.

Billetgiltigkeit 14 Tage. — Freigepäck wird keines gewährt. — Kinder zahlen die volle Gebühr.

Alles Nähere die Plakate und Programme, welch' letztere am Bahnhofe erhältlich sind.

**G. Schrockl's Witwe, I. Wiener Reise-Bureau.**

# Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

vis-à-vis dem Landestheater,

empfiehlt ihr grosses Lager von **completten Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren** aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Karussellen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Anstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden **prompt und billigst ausgeführt.**  
Hochachtungsvoll

**N. Kolndorfer.**